

САНКТ-ПЕТЕРБУРГСКИЙ НАЦИОНАЛЬНЫЙ ИССЛЕДОВАТЕЛЬСКИЙ
УНИВЕРСИТЕТ ИНФОРМАЦИОННЫХ ТЕХНОЛОГИЙ, МЕХАНИКИ И ОПТИКИ

Разговорные темы по немецкому языку

Методические рекомендации для
самостоятельной работы студентов

Крупина Л.С., Хусаинова Э.Р.

Saint-Petersburg
2012

МИНИСТЕРСТВО ОБРАЗОВАНИЯ И НАУКИ РОССИЙСКОЙ
ФЕДЕРАЦИИ

САНКТ-ПЕТЕРБУРГСКИЙ НАЦИОНАЛЬНЫЙ
ИССЛЕДОВАТЕЛЬСКИЙ УНИВЕРСИТЕТ ИНФОРМАЦИОННЫХ
ТЕХНОЛОГИЙ, МЕХАНИКИ И ОПТИКИ

Л.С.Крупина. Э.Р.Хусаинова

Ситуация иноязычного общения

Разговорные темы по немецкому языку

(Методические рекомендации для
самостоятельной работы студентов)



Санкт-Петербург

2012

Ситуация иноязычного общения. Разговорные темы по немецкому языку. Методические рекомендации для самостоятельной работы студентов. – СПб: СПбГУ ИТМО, 2012. -53 с.

Составители: ст. преп. Крупина Л.С.
ст. преп. Хусаинова Э.Р.

Методические рекомендации «Разговорные темы по немецкому языку» предназначены для самостоятельной работы студентов гуманитарного и технических факультетов, а также могут использоваться на аудиторных занятиях.

Данные рекомендации содержат 4 разговорные темы и 4 ситуации иноязычного общения. Каждая тема включает тексты для чтения и лексико-грамматические упражнения, основное назначение которых заключается в формировании речевых компетенций, навыков устного общения на немецком языке. Тематические и страноведческие компоненты призваны создавать предпосылки к успешной межкультурной коммуникации. Предложенные темы соответствуют программным требованиям по дисциплине и помогут сформировать необходимые навыки профессионального иноязычного общения.

Рекомендовано к печати Советом Гуманитарного факультета, 17.04.2012 г.,

протокол № 4



В 2009 году Университет стал победителем многоэтапного конкурса, в результате которого определены 12 ведущих университетов России, которым присвоена категория «Национальный исследовательский университет». Министерством образования и науки Российской Федерации была утверждена Программа развития государственного образовательного учреждения высшего профессионального образования «Санкт-Петербургский государственный университет информационных технологий, механики и оптики» на 2009–2018 годы.

**© Санкт-Петербургский национальный
исследовательский университет
информационных технологий, механики и
оптики, 2012**

© Крупина Л.С., Хусаинова Э.Р., 2012

Thema 1. Unsere Universität

Text zum Lesen

Vokabelliste

die Lösung решение, разрешение
verdreifachen (verdreifachte, verdreifacht) утраивать
die Lehranstalt учебное заведение
das Direktstudium дневное отделение
das Abendstudium вечернее отделение
der Lehrstuhl кафедра
der Lehrkörper профессорско-преподавательский состав
Fachleute, pl специалисты
der Forschungsauftrag научное задание
einer Sache Aufmerksamkeit schenken [zuwenden, widmen] — уделять внимание
stattfinden (fand statt, stattgefunden) состояться, происходить
immatrikulieren (immatrikulierte, immatrikuliert) принимать, зачислять (в высшее учебное заведение)
die Voraussetzung предпосылка, условие
versorgen (mit D) (versorgte, versorgt) снабжать, обеспечивать
die Belegarbeit курсовая работа

Aufgabe 1. Übersetzen Sie die folgenden Wortverbindungen.

komplizierte Probleme, sich rasch erweitern, unter den Bedingungen, große Aufmerksamkeit schenken, die ständige Wissensaneignung, Grundlagen der Programmierung, die Anwendung der modernsten Computer, ökonomische Berechnungen, die Beteiligung an der Arbeit, die weitere Vervollkommnung, Voraussetzungen schaffen, der zielstrebige Einsatz, ein Informationssystem besitzen, mit Geräten ausrüsten.

Aufgabe 2. Lesen und übersetzen Sie den Text.

Die Sankt-Petersburger Universität für Informationstechnologien, Mechanik und Optik

Die Sankt-Petersburger Nationaler Forschungsuniversität für Informationstechnologien, Mechanik und Optik wurde im Jahre 1900 gegründet. Die Zahl der Studenten war zuerst nicht groß. Die Entwicklung der Industrie forderte die Lösung komplizierter wissenschaftlich-technischer Probleme. Die Universität erweiterte sich rasch, die Zahl der Studenten verdreifacht. Heute ist unsere Universität eine der größten Lehranstalten von Russland.

Unsere Universität hat zwei Abteilungen: das Direktstudium und das Abendstudium. Im Direktstudium gibt es mehr als 8 Fakultäten:

- die Fakultät für Informationstechnologien und Programmierung;
- die naturwissenschaftliche Fakultät;
- die geisteswissenschaftliche Fakultät;
- die Fakultät für Computertechnologien und Steuerung;
- die Ingenieur-Physikalische Fakultät;
- die Fakultät für Optik-Informationssysteme und Technologien;
- die Fakultät für Feinmechanik und Technologien;
- die Fakultät für Militärausbildung.

Unsere Universität hat viele Gebäude. Das Hauptgebäude liegt im Zentrum der Stadt. Hier befinden sich die Arbeitszimmer des Rektors und den Prorektoren, Studienabteilung, verschiedene Lehrstühle und die Dekanate der Fakultäten. An der Spitze jeder Fakultät steht der Dekan. Das Dekanat leitet das ganze Studentenleben. Es organisiert das Studium, die Produktionspraxis und die wissenschaftliche und gesellschaftliche Arbeit der Studenten. In unserer Universität unterrichten Professoren, Dozenten und Assistenten. Sie halten Vorlesungen und leiten Seminare und praktische Übungen. Viele von unseren Professoren und Dozenten sind berühmte Wissenschaftler. Außer der Ausbildung der jungen Fachleute beschäftigt sich der Lehrkörper der Universität mit der wissenschaftlichen Forschungsarbeit. Große Aufmerksamkeit schenkt man der Beteiligung der Studenten an der wissenschaftlichen Arbeit, der Erfüllung der Forschungsaufträge für verschiedene Betriebe sowie den verschiedenen Formen des Berufspraktikums in den Industriebetrieben. Jedes Jahr findet eine wissenschaftliche Konferenz statt. Die Studenten halten Vorträge über die Errungenschaften der Wissenschaft und über die Ergebnisse ihrer wissenschaftlichen Arbeit.

In den unteren Studienjahren werden allgemeine Ingenieurdisziplinen gelehrt: Mathematik, Chemie, Physik, sowie eine Fremdsprache und Einleitung in die Fachrichtung. Die Studenten der höheren Studienjahre studieren Fächer, die mit ihrem zukünftigen Beruf verbunden sind. Nach dem Stundenplan haben die Studenten täglich Vorlesungen, Seminare, praktische Übungen.

Die wissenschaftlich-technische Entwicklung stellt an die zukünftigen Ingenieure und damit an die weitere Vervollkommnung und Intensivierung des Lehrprozesses hohe Anforderungen, schafft aber andererseits auch die technischen Voraussetzungen hierfür. Unsere Universität ist bekannt für den zielstrebigsten Einsatz der verschiedensten Möglichkeiten moderner Technik im Lehrprozess. So besitzt die Universität ein komplexes Informationssystem. Einige besondere Säle für Studenten im Rechenzentrum schaffen die Möglichkeiten der Bekanntschaft mit der modernen Rechentechnik.

Im Hauptgebäude unserer Universität gibt es eine Bibliothek. Die Bibliothek versorgt die Studenten mit der technischen Literatur, mit Lehrbüchern, Zeitschriften, Nachschlagewerken und methodischen Anleitungen. Im Lesesaal bereiten sich die Studenten für Seminare und praktische Stunden vor.

Das Studium an unserer Universität dauert im Allgemeinen sechs Jahre. Nach der Absolvierung des Studiums an der Universität bekommen die Studenten das Diplom und den Titel Diplomingenieur. Unsere Absolventen können in Betrieben, Konstruktionsbüros, Labors und wissenschaftlichen Forschungsinstituten arbeiten.

Aufgabe 3. Beantworten Sie die Fragen.

1. Wann wurde die Universität gegründet?
2. Wie viele Abteilungen hat die Universität?
3. Wie war die Zahl der immatrikulierten Studenten?
4. Welche Fakultäten gibt es in der Universität?
5. Was befindet sich im Hauptgebäude?
6. Wer unterrichtet in der Universität?
7. Schenkt man der Beteiligung der Studenten an der wissenschaftlichen Arbeit große Aufmerksamkeit?
8. Welche allgemeinen Fächer studieren die Studenten?
9. Verfügt die Universität über ein komplexes Informationssystem und ein Rechenzentrum?
10. In welcher Form wird das Studium an der Universität abgeschlossen?

Aufgabe 4. Ergänzen Sie die Sätze.

1. Unser Land braucht Fachleute ... allen Gebieten der Wirtschaft.
2. Die Fachleute verfügen ... gute Kenntnisse.
3. Den Studenten werden gründliche Kenntnisse ... Mathematik vermittelt.

4. ... der Hochschule ... Energetik werden hoch qualifizierte Ingenieure ausgebildet.
5. Ich studiere ... der Fakultät ... Elektronik.
6. Ich studiere ... ersten Studienjahr.
7. Die Studenten nehmen ... der wissenschaftlichen Arbeit teil.
8. Sie arbeiten ... die Lösung ingenieurtechnischen Aufgaben.
9. Das Studium wird ... der Anfertigung der Diplomarbeit abgeschlossen.
10. Die Absolventen verfügen ... umfangreiches Fachwissen.
11. Sie beschäftigen sich ... der Entwicklung der Steuersysteme.

Aufgabe 5. Bilden Sie die Sätze.

1. Das Rechenzentrum, die Hochschule, verfügen. 2. Die Erfüllung, die Forschungsaufträge, die Hochschule, schenken, große Aufmerksamkeit. 3. Die Besonderen Hörsäle, ausrüsten, die Rechner. 4. Stellen, die Hochschule, die Studenten, neue Aufgaben. 5. Arbeit, wissenschaftlich, die Studenten, sich beteiligen. 6. Die Absolventen, neue Systeme, untersuchen. 7. Die Studenten, anfertigen, Belegarbeiten. 8. Das Studium, abschließen, die Anfertigung, die Diplomarbeit.

Aufgabe 6. Bilden Sie die Sätze mit den folgenden Verben.

brauchen, verfügen über Akk., ausbilden, studieren, arbeiten an D, durchführen, untersuchen, entwickeln, sich beschäftigen mit D, erarbeiten, teilnehmen an D, erfüllen.

Aufgabe 7. Erzählen Sie über Ihr Studium an der Universität. Sie können die folgenden Ausdrücke gebrauchen.

Ich studiere Computersprachen/Mechatronik/Management an der Universität in ...

Ich mache ein Ingenieurstudium.

Vor einem Monat/Jahr habe ich mein Studium begonnen.

In diesem Sommer/Letztes Jahr habe ich die Schule № ... in der Stadt ... abgeschlossen.

Ich habe die Abschlussprüfungen bestanden.

In den Semesterferien mache ich verschiedene Ferienjobs.

Ich studiere, aber ich muss auch arbeiten, um mein Studium zu finanzieren.

Ich studiere (nicht) gerne.

Das Studium macht mir Spaß.

Ich möchte ein Praktikum im Ausland machen.

Thema 2. Sankt Petersburg

Text zum Lesen

Vokabelliste

belaufen, sich auf А составлять
die Völkerschaft народность
überwiegend преимущественный
gewinnen (gewann, gewonnen) получать
aufstoßen открывать
verleihen присваивать
der Meerbusen залив (морской)
entströmen вытекать, течь
verwaltungsmäßig административный
Niederschläge, pl атмосферные осадки

Aufgabe 1. Lesen und übersetzen Sie die Texte.

SANKT PETERSBURG

St. Petersburg ist nach Moskau die zweitgrößte Stadt Russlands. Die Bevölkerungszahl beläuft sich auf 4,9 Mill. Unter der Bevölkerung finden wir Vertreter von über 100 Nationalitäten und Völkerschaften. Die überwiegende Mehrheit der Einwohnerschaft sind Russen.

Die Stadt wurde im Jahre 1703 im Laufe vom Nordischen Kriege gegründet, als Rußland den Zugang zur Ostsee gewann. Am 16. Mai 1703 begann Peter 1. im Newa-Delta auf der Haseninsel mit dem Bau der Festung „St. Piterburch“, der späteren Peter-Pauls-Festung, die der Stadt ihren Namen „St. Petersburg“ gab. Der Tag ihrer Gründung gilt als der Gründungstag der Stadt. Die Gründung von St. Petersburg gewann für die Geschichte Rußlands entscheidende Bedeutung: das „Fenster nach Europa“ wurde aufgestoßen.

1712 bis 1918 war unsere Stadt die Hauptstadt des russischen Staates. Im Jahre 1914 wurde Petersburg in Petrograd umbenannt. Nach dem Tode des Gründers der Kommunistischen Partei der Sowjetunion W.I. Lenin wurde der Stadt 1924 der Name Leningrad verliehen. Seit dem Jahre 1991 trägt die Stadt ihren ursprünglichen Namen.

St. Petersburg liegt an der Ostküste des Finnischen Meerbusens der Ostsee. Die Fläche der Stadt beträgt über 600 km². Im Norden wird die Stadt von den Pargolowo-Höhen, im Süden von den Pulkowo-Höhen und im Osten von den Koltuschi-Höhen umgeben.

Die Stadt nimmt gegenwärtig 42 Inseln im Newa-Delta ein. Die größte ist die Wassili-Insel. Die Insel sind miteinander durch über 300 Brücken verbunden. St. Petersburg wird von 65 Flüssen und Kanälen durchzogen, deren Gesamtlänge 165 km ist: die Große und die Kleine Newa, die Mittlere und die Kleine Newka, die Fontanka, die Moika u.a. Der größte Fluß ist die Newa. Sie entströmt dem Ladogasee und mündet in den Finnischen Meerbusen. Ihre Länge beträgt 74 km. Man nennt die Newa-Stadt „Venedig des Nordens“.

Verwaltungsmäßig ist das eigentliche St. Petersburg in 10 Bezirke gegliedert. Als Großstadt umfasst es dazu noch fünf Vororte.

Das Klima von St. Petersburg hängt von der geographischen Lage der Stadt ab und ist maritim. Es wehen sehr oft Winde vom Atlantik her. Im Herbst und Winter sind die Winde am stärksten, vorherrschend südliche, südöstliche und südwestliche. Die Menge der Niederschläge ist hoch. Am häufigsten sind sie im August, am seltensten im März. Die durchschnittliche Jahrestemperatur beträgt +4°C. Der kälteste Monat ist gewöhnlich Januar, der wärmste – Juli. In St. Petersburg ist der Winter mäßig kalt, der Sommer – mäßig warm.

Heute ist unsere Stadt ein Industrie- und Kulturzentrum, ein wissenschaftliches Laboratorium des Landes. Es ist ein großes Museum der Architektur und der Kunst der Vergangenheit und der neuesten Zeit.

St. Petersburg ist die Stadt der Theater und Museen. Die Zahl der Theater ist groß. Das sind das Akademische Theater für Oper und Ballett, das Akademische Große Schauspielhaus, das Theater "Baltisches Haus", das Offene Theater und andere. Die Zahl der Museen beläuft sich auf 50. Allen sind solche Museen, wie die Ermitage, das Russische Museum, die Isaak-Kathedrale, die Peter-Pauls-Festung, die Kasaner Kathedrale, das Museum der Geschichte der Stadt, das Museum für städtische Skulptur (im Alexander-Newski-Kloster) bekannt.

Die Petersburger U-Bahn hat gegenwärtig eine Streckenlänge von über 80 km. In St. Petersburg gibt es 5 Bahnhöfe. Sie sind in der Stadtmitte gelegen und haben einen guten Anschluss an die U-Bahnstationen.

Unsere Stadt wächst von Jahr zu Jahr und wird immer schöner.

Der Newski-Prospekt

Der Newski-Prospekt ist die Hauptstraße von Petersburg. Er wurde 1711 angelegt und ist 4,5 km lang. Hier gibt es viele imposante Gebäude, Paläste und Kathedralen, viele Kinos und Theater, Restaurants und zahlreiche Warenhäuser. Er nimmt seinen Anfang bei der Admiralität und endet beim Alexander-Newski-Kloster. Der Bau begann von beiden Seiten zugleich, dabei musste die Straße durch den Wald führen, und am Treffpunkt entstand eine Biegung.

Zu den Sehenswürdigkeiten des Newski-Prospekts gehören:

- der Anitschkow-Palast (der heutige Palast für die Kinder und Jugendlichen, mit verschiedensten Interessenzirkeln);
- die Anitschkow-Brücke mit vier Bronzeskulpturen von Klodt "Gebändigte Rosse";
- das Alexandrinskij-Theater, 1832 von Rossi gebaut. Hinter ihm befindet sich die berühmte, absolut symmetrische Rossi-Straße, mit der Waganowa-Ballettschule und dem Museum für Theatergeschichte. Vor dem Theater, in der Mitte einer Grünanlage, steht das Denkmal Katharina II., 1873 von dem Maler Mikeschin und dem Bildhauer Opekuschin geschaffen. Daneben befindet sich die Russische Nationalbibliothek und gegenüber das Komödie-Theater mit dem schönen Jelissejew-Geschäft im Erdgeschoß;
- die großen Warenhäuser "Gostiny Dwor" und "Passage";
- die Kasaner Kathedrale, 1811 vom Baumeister Woronichin, dem i'

ehemaligen Leibeigenen des Grafen Stroganow, erbaut. Die Kathedrale ist 71 m hoch und hat eine wunderschöne Kolonnade aus 96 Sandsteinsäulen. Vor der Kathedrale stehen zwei Denkmäler der russischen Feldherren - der Helden des Vaterländischen Krieges 1812- Kutusow und Barclay-de-Tolly. Der Kasaner Kathedrale gegenüber steht das Haus des Buches, die größte Buchhandlung der Stadt. Früher gehörte das Gebäude dem Singer-Unternehmen, dem berühmten Produzenten von Nähmaschinen.

Das Denkmal Peters I.

Am anderen Ufer der Newa, auf dem Dekabristenplatz, steht das Denkmal Peters I. Das Denkmal wurde auf Wunsch von Katharina II. vom französischen Bildhauer Maurice Falconet errichtet. Den Kopf des Reiters schuf seine 20-jährige Schülerin Maria Collot und die Schlange unter den Pferdehufen, die die Gegner Peters I. symbolisiert, schuf der Bildner Gordejew. Falconet hat 14 Jahre (1768-1782) an seinem Meisterwerk gearbeitet.

Das Denkmal steht auf einem Felsblock, 13 m lang, 3 m hoch und 3 m breit, der unter großen Schwierigkeiten aus den Wäldern Kareliens in die Stadt gebracht wurde.

Dieses Denkmal wurde von vielen Dichtern besungen und ist der Held eines Poems von Puschkin, wo es als "Eherner Reiter" bezeichnet wurde. Der "Eherner Reiter", voller Majestät und Ausdruckskraft, ist das Wahrzeichen unserer Stadt.

Aufgabe 2. Lesen Sie den Dialog und äußern sich die eigene Meinung über den Bau der Umgehungsstraße in Sankt Petersburg.

Ein Reporter fragt die Stadtbürger

Reporter: Was denken Sie über den Bau einer Umgehungsstraße?

Hausfrau: Ich finde das sehr gut. Es fahren wirklich zu viele Autos durch die Stadt. Man kann ja fast nicht mehr über die Straße gehen! Und die Kinder! Für die ist es besonders gefährlich.

Geschäftsmann: Ich finde diese Straße nicht so wichtig. Viele Autofahrer halten hier, essen zu Mittag, gehen ins Cafe und kaufen ein. Sie geben viel Geld aus, und das Geld dieser Leute ist doch wichtig für unsere Stadt.

Hausfrau: Ja, Sie sind Geschäftsmann, aber wir denken an den Lärm und den Gestank der Autos und der Lastwagen. Und das wollen wir nicht.

Lehrer: Eine Umgehungsstraße kostet sehr viel Geld. Und für unsere Schulen und Kindergärten ist kein Geld da. Das muss doch zuerst kommen; sonst bin ich gegen den Bau dieser Straße.

Verkäufer: Na, ich weiß nicht. Früher konnte man wenigstens nachts gut schlafen, aber heute! Die Autos fahren doch die ganze Nacht. Deshalb bin ich für die Umgehungsstraße! Der Verkehr hier wird zu stark.

Reporter: Recht vielen Dank! Ihre Meinung war sehr wichtig für uns.

Aufgabe 3. Übersetzen Sie ins Deutsche die Erzählung über den Sehenswürdigkeiten von Sankt Petersburg.

В Петербурге много достопримечательностей. Я расскажу о некоторых из них.

1. Главная улица нашего города – Невский проспект. Он был заложен в 1711 г. Его длина составляет 4,5 км. Здесь много красивых зданий, театров, кинотеатров, гостиниц, магазинов и станций метро. На Невском проспекте находится несколько красивых церквей и Казанский собор. Он был построен в 1811 г. русским архитектором Воронихиным. Перед собором стоят памятники великим полководцам: Кутузову и Барклаю де Толли.

2. К достопримечательностям Невского проспекта принадлежит Аничков мост с четырьмя конными скульптурами Клодта. Рядом находится Аничков дворец, нынешний дворец творчества детей и юношества. Недалеко отсюда, на площади Островского, находится Александринский театр, построенный Росси. Перед театром, в центре красивого сквера, стоит памятник Екатерине Второй. За театром находится знаменитая, абсолютно симметричная улица Зодчего Росси, с музеем театрального искусства и балетным училищем им. Вагановой. На площади Островского находится Российская национальная библиотека. На противоположной стороне улицы мы видим театр комедии с красивейшим Елисейским магазином на первом этаже. Напротив, на площади Декабристов, находится памятник Петру Первому. Он был построен в 1782 г. французским скульптором Фальконе. «Медный всадник», так этот памятник был назван Пушкиным, является символом нашего города.

Thema 3. Die BRD

Text zum Lesen

Vokabelliste

die Nahtstelle стык
Hochgebirge, pl высокий горный хребет
eingliedern включать, присоединять
die Vereinigung объединение
die Fläche площадь
bestehen aus D. состоять из
die Verfassung конституция
entsprechen соответствовать
der Grundsatz принцип, основное положение
reizvoll привлекательный
Bodenschätze, pl полезные ископаемые
die Lagerstatt месторождение полезного ископаемого
die Braunkohle бурый уголь
die Staatsordnung государственный строй
repräsentativ авторитетный, представительный
die Bundesverfassungsgericht федеральный конституционный суд
vertreten представлять
das Kraftfahrzeug безрельсовое транспортное средство
die Triebkraft движущая сила
liefern поставлять
der UNO Организация Объединенных Наций (ООН)

Aufgabe 1. Übersetzen Sie die folgenden Wortverbindungen.

Die Fläche von 357000 Quadratkilometern, reich an Bodenschätzen, Voraussetzung für das Funktionieren, den zweiten Platz einnehmen, das Streben nach Gewinn, die Wahl des Bundeskanzlers, die staatliche Ordnung bestimmen, kühlgemäßigte Zone, eigene Verfassung haben, außerordentlich vielfältig und reizvoll, große Lagerstätten von Steinkohle, einmalige Wiederwahl, die Einhaltung des Grundgesetzes, feste Verbindungen haben.

Aufgabe 2. Lesen und übersetzen Sie den Text.

DIE BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Die Bundesrepublik Deutschland liegt in der Mitte Europas an der Nahtstelle zwischen Ost und West. Es reicht vom Hochgebirge der Alpen bis zur Nord- und Ostseen.

Vom Ende des zweiten Weltkrieges bis 1990 wurde Deutschland in 2 deutschen Staaten geteilt: die Deutsche Demokratische Republik (DDR) und die Bundesrepublik Deutschland (BRD). Am 3. Oktober 1990 wurde die DDR laut dem Artikel des Grundgesetzes der BRD in Bundesrepublik eingegliedert. Seit 1990 feiern die Deutschen den 3. Oktober als Nationalfeiertag - der Tag der Vereinigung Deutschlands.

Sie hat eine Fläche von 357 000 Quadratkilometern. In der BRD leben etwa 82 Millionen Menschen, darunter 7,5 Millionen Ausländer. Die größten Städte sind Berlin (etwa 3 Millionen Einwohner), Hamburg, München, Köln, Leipzig, Dresden. Die Hauptstadt der BRD ist Berlin.

Die natürliche Grenze des Landes bilden im Norden die Nord- und Ostseen. Die BRD grenzt im Westen an Niederlanden, Belgien, Luxemburg und Frankreich, im Süden an die Schweiz und Österreich, im Osten an Polen und an die Tschechische Republik und im Norden an Dänemark.

Die BRD besteht aus den Ländern Baden-Württemberg, Bayern, Bremen, Hamburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen .

Jedes Land hat eine eigene Verfassung, die den Grundsätzen des republikanischen, demokratischen und sozialen Rechtsstaats im Sinne des Grundgesetzes entsprechen muss.

Die BRD gehört der kühlgemäßigten Zone an, mit Niederschlägen zu allen Jahreszeiten. Die deutschen Landschaften sind außerordentlich vielfältig und reizvoll. Aufgrund der Oberflächenformen und der Höhengliederung werden von Norden nach Süden 3 große Landschaftsräume unterschieden: das Norddeutsche Tiefland (seine Oberfläche von den Gletschern der Eiszeiten geformt wurde), das Mittelgebirge und das Alpenvorland mit Hochgebirgsformen und tiefe Täler. Die höchsten Berge Deutschlands sind Mädelegabel (2645 m), Zugspitze (2692 m), Watzmann (2715 m) in Alpenanteil. Das Klima ist meistens warm. Es gibt viele Seen und Flüsse. Die größten Flüsse sind der Rhein, die Donau, die Elbe. Die Donau mündet in das Schwarze Meer und verbindet Süddeutschland mit Österreich und Südeuropa. Der größte natürliche See ist der zwischen Deutschland, der Schweiz und Österreich gelegene Bodensee.

An Bodenschätzen ist die BRD nicht reich. Sie hat große Lagerstätten von Steinkohle, Braunkohle und Salz.

Die BRD wurde 1949 gegründet. Vier Prinzipien bestimmen die Staatsordnung der BRD: sie ist eine Demokratie, ein Rechtsstaat, ein Sozialstaat und ein Bundesstaat. Das Staatsoberhaupt der BRD ist der Bundespräsident, der auf 5 Jahre gewählt wird, einmalige Wiederwahl ist zulässig. Er hat repräsentative Aufgaben.

Die Verfassungsorgane sind der Bundestag, der Bundesrat, die Bundesregierung und die Bundesverfassungsgericht. Der Deutsche Bundestag ist die Volksvertretung der BRD. Er wird vom Volk auf 4 Jahre gewählt. Seine wichtigsten Aufgaben sind die Gesetzgebung, die Wahl des Bundeskanzlers und die Kontrolle der Regierung.

Der Bundesrat ist die Vertretung der Länder. Er wird nicht gewählt, sondern besteht aus Mitgliedern des Landesregierungen. Jedes Land hat mindestens 3 Stimmen, Länder mit größerer Bevölkerung vier- oder fünf Stimmen.

Die Bundesregierung besteht aus dem Bundeskanzler und den Bundesministern. Der Bundeskanzler wird vom Bundestag auf Vorschlag des Bundespräsidenten gewählt. Er bestimmt die Richtlinien der Regierungspolitik. Die Bundesminister leiten innerhalb dieser Richtlinien ihren Geschäftsbereich selbstständig und in eigener Verantwortung. Jetzt ist die Bundeskanzlerin Angela Merkel.

Die Bundesverfassungsgericht hat die Aufgabe, die Einhaltung des Grundgesetzes zu wachen.

Im Bundestag sind heute 5 Parteien vertreten: die Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD), die Christlich-Demokratische Union Deutschlands (CDU), die Christlich-Soziale Union in Bayern (CSU), die Freie Demokratische Partei (FDP) und Die Grünen. In Bundestag bilden die CDU und die CSU eine gemeinsame Fraktion.

Die Grundlage des Wirtschaftssystems der BRD ist die Marktwirtschaft. Das Grundgesetz garantiert die Freiheit der privaten Initiative und das Privateigentum. Eine Voraussetzung für das Funktionieren des Marktmechanismus ist die Konkurrenz. Die Triebkraft der Marktwirtschaft ist das Streben nach Gewinn.

Die BRD ist ein hoch entwickeltes Industrieland. Besondere Bedeutung haben der Maschinen- und Fahrzeugbau, die Eisen- und Stahlindustrie, die chemische, elektrotechnische und elektronische Industrie. Die Industriebetriebe liefern Maschinen, Kraftfahrzeuge, chemische und elektrotechnische Erzeugnisse. Eine große Rolle spielt auch die Landwirtschaft.

Die BRD hat feste Verbindungen mit verschiedenen Ländern der Welt. Besonders enge Beziehungen verbinden die Bundesrepublik mit den Vereinigten Staaten von Amerika. Die BRD ist Mitglied der Europäischen Union, der NATO*, der UNO*.

Aufgabe 3. Beantworten Sie die Fragen.

1. Wann wurde die BRD gegründet?
2. Wo liegt die BRD?
3. Wie groß ist die BRD? Welche Fläche nimmt die BRD ein?
4. Aus wie vielen Ländern besteht die BRD?
5. Wie viele Millionen Menschen leben in der BRD?
6. Welche Gebirge gibt es in der BRD?
7. Welche großen Flüsse gibt es?
8. Welche großen Städte gibt es?
9. Wie heißt die Hauptstadt der BRD?
10. Welche Bodenschätze gibt es in der BRD?
11. Was ist das Staatsoberhaupt?
12. Was ist das oberste Bundesorgan?
13. Was sind die wichtigsten Aufgaben des Bundestags?
14. Welche Parteien sind im Bundestag vertreten?
15. Was ist der Bundesrat?
16. Was ist der Bundeskanzler?
17. Was bestimmt der Bundeskanzler?
18. Ist die BRD ein hoch entwickeltes Industrieland?
19. Welche Industriezweige haben eine besondere Bedeutung?
20. Welche Erzeugnisse liefern die Industriebetriebe?

Aufgabe 4. Ergänzen Sie die Sätze.

1. Die BRD liegt ... Mitteleuropa.
2. Die BRD ist ... Bodenschätzen nicht reich.
3. Die BRD hat eine Fläche ... 357000 Quadratkilometern.
4. Sie hat große Lagerstätten ... Steinkohle.
5. Die BRD besteht ... 16 Ländern.
6. Eine Voraussetzung ... das Funktionieren der Marktwirtschaft ist die Konkurrenz.
7. Die Triebkraft ist das Streben ... Gewinn.
8. Die Landwirtschaft ... eine große Rolle.
9. Der Bundespräsident wird ... fünf Jahre gewählt.
10. Der Bundeskanzler trägt die Verantwortung ... dem Bundestag.

Aufgabe 5. Bestimmen Sie, ob die folgenden Aussagen richtig oder falsch sind? Geben Sie die richtigen Antworten.

1. Die BRD liegt in Südeuropa zwischen Spanien und Portugal.
2. Die BRD ist ein unabhängiger demokratischer Staat.
3. Seit 1989 feiern die Deutschen am 9. Oktober die Vereinigung Deutschlands.
4. Deutschland grenzt an 7 Staaten.
5. Die BRD besteht aus 16 Kantonen.
6. Das Staatsoberhaupt der BRD ist der Bundeskanzler.
7. Die Verfassungsorgane sind das Bundesparlament und die Staatsduma. (Die Verfassungsorgane sind der Bundestag, der Bundesrat, die Bundesregierung und die Bundesverfassungsgericht.)
8. Der Bundeskanzler bildet das Kabinett und leitet die Regierung.
9. Der deutsche Bundespräsident ist seit 2004 Horst Köhler (CDU).
10. Deutschland zählt zu den am höchsten entwickelten Industrienationen der Welt und ist nach den USA und Japan die drittgrößte Volkswirtschaft.
11. Deutschland ist weltweit der größte Exporteur von Gütern.
12. Zu den bedeutenden Branchen in Deutschland gehört der Tourismus. (der Automobilbau)
13. Die BRD ist reich an Bodenschätzen.

14. Deutschland hat ein rauhes kaltes Klima.
15. Die BRD ist der reichste Staat der Welt.

Aufgabe 6. Übersetzen Sie die Sätze ins Deutsche.

1. ФРГ находится в Центральной Европе. 2. ФРГ имеет площадь в 357 000 квадратных километров. 3. В ФРГ живут 80 миллионов человек. 4. Берлин - столица ФРГ. 5. Климат большей частью тёплый. 6. В ФРГ много рек и озер. 7. Полезными ископаемыми ФРГ не богата. 8. ФРГ состоит из 16 земель. 9. Федеральный президент имеет представительские задачи. 10. Высшим федеральным органом является бундестаг. 11. Важнейшие задачи бундестага - законодательство и выборы бундесканцлера. 12. Бундесканцлер - глава правительства. 13. Он определяет основные направления политики. 14. В бундестаге представлены шесть партий. 15. Бундесрат - это представительство земель. 16. ФРГ - высокоразвитая промышленная страна. 17. Большое значение имеет машиностроение. 18. Предприятия поставляют машины. 19. Сельское хозяйство играет большую роль. 20. ФРГ имеет связи с различными странами. 21. ФРГ является членом Европейского Союза. 22. Количество предприятий в ФРГ сократилось в последние годы. 23. Обогащенный уран, необходимый для ядерной энергии должен импортироваться на 100%. 24. Главной задачей энергетической политики является продолжение политики, базирующейся на рыночной экономике.

Thema 4. Die deutschsprachigen Länder

Text zum Lesen

Vokabelliste

- wandern путешествовать (пешком), странствовать
klettern лазать, взбираться
die Flucht бегство, побег
übergießen переливать, обливать
der Rest остаток, оставшаяся часть
das Mitglied член (организации)

Aufgabe 1. Manche deutsche Wörter heißen in Österreich anders. Anstatt Januar sagt man beispielsweise *Jänner*. Kennen Sie die deutschen Entsprechungen?

Küsschen, Januar, in diesem Jahr, Hackfleisch, Tomaten, Ohrfeige, Schälchen, Spaß, Hallo, Treppe, Kartoffeln, Schlagsahne, Tüte, Stechmücke, Aufzug

Jänner - Januar	Paradeiser
Fahrstuhl	Erdäpfel
Gaudi	Faschiertes
Gelse	Stiege -.....
Haferl	heuer -.....
Sackerl	Servus
Watsche	Busserl
Schlagobers -.....	

Aufgabe 2. Lesen Sie die kurze Information über Österreich. Formulieren Sie 3 Merkmale des Landes.

Text 1. Österreich

Österreich liegt südlich von Deutschland und nördlich von Italien. Zwei Drittel des Landes liegen in den Alpen. Der höchste österreichische Berg ist der Großglockner (3.797 Meter).

Österreich ist ein beliebtes Urlaubsziel: Im Winter kann man Ski fahren und snowboarden, im Sommer wandern und klettern. Der Osten des Landes ist eher flach. Der Neusiedler See ist ein Steppensee. Er ist nirgendwo tiefer als 1,80 m. Die Donau ist der längste Fluss Österreichs und fließt quer durch den Norden des Landes. Wien ist die Hauptstadt Österreichs.

Eine besondere Attraktion sind die Kaffeehäuser: Dort sitzen die Leute stundenlang, schlurfen Kaffee, lesen Zeitung oder plaudern über Politik, Literatur, Theater, Kunst oder Sport. Die Tradition der Kaffeehäuser entstand 1683: Damals wollten die Türken Wien erobern. Sie wurden aber in die Flucht geschlagen. Sie ließen zwei Säcke mit grünlichen, bitteren Bohnen zurück. Man kam auf die Idee die Bohnen zu rosten, zu mahlen und mit kochendem Wasser zu übergießen - fertig war der erste Kaffee! Schon um 1700 entstanden die ersten Kaffeehäuser in Wien. Das heutige Österreich ist der Rest eines riesigen Österreichisch-Ungarischen Reiches. Durch die Niederlage im Ersten Weltkrieg verlor Österreich große Teile des Landes. Erst 1955 entstand die Österreich als Republik mit 9 Bundesländern. Burgenland, Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol, Vorarlberg, Wien. Österreich hat 8 Millionen Einwohner und ist Mitglied der EU.

Aufgabe 2. Ergänzen Sie die Relativpronomen und gegebenenfalls die Präpositionen.

1. Die Ringstraße ist die 6 km lange Straße, _____ zahlreiche monumentale Bauten und herrliche Parks liegen.

2. Berühmt ist der Volksgarten, _____ das Kaiserin-Elisabeth-Denkmal steht.
3. Rosengärten, _____ der Hofgarten berühmt ist, sind besonders im Mai wunderschön.
4. Die Secession ist der berühmteste Bau des Jugendstils, _____ der Maler Gustav Klimt die Metalltüren entworfen hat.
5. Das Wahrzeichen des Praters ist das Riesenrad, _____ man eine prachtvolle Aussicht auf Wien hat.
6. Interessant ist das Haas-Haus, _____ der gotische Stephansdom steht.
7. Die Staatsoper ist ein berühmtes Opernhaus, _____ am 15. Mai 1869 Mozarts "Don Giovanni" aufgeführt wurde.
8. Fast alle kennen die Wiener Staatsoper, _____ alljährlich der weltbekannte Opernball stattfindet.

Aufgabe 3. Relativpronomen im Genitiv. Ergänzen Sie.

1. Wien ist die charmanteste Hauptstadt der Welt, _____ Sehenswürdigkeiten weltbekannt sind.
2. Die Ringstraße, _____ Länge 6 km beträgt, zählt zu den attraktivsten Straßen Wiens.
3. Der Volksgarten, _____ Rosengärten und Spazierwege so berühmt sind, wurde 1823 angelegt.
4. Die Kaiserin Elisabeth, _____ Lebensgeschichte verfilmt wurde, ist weltbekannt als "Sissi".
5. Die Secession, _____ Metalltüren nach Plänen des Malers Gustav Klimt gemacht sind, ist der berühmteste Bau des Jugendstils in Wien.
6. Der Prater, _____ Wahrzeichen das Riesenrad ist, wird von vielen Touristen besucht.
7. Der Prater, _____ Wiesen und Alleen zu langen Spaziergängen einladen, ist ein weltberühmter Vergnügungspark.
8. Das Schloss Schönbrunn, _____ 1400 Wohnräume im Rokokostil gemacht wurden, wurde im Krieg zerstört und bis 1952 restauriert.
9. Das Haas-Haus, _____ Architektur sehr umstritten ist, steht gegenüber dem gotischen Stephansdom.
10. Die Hofburg, _____ Baugeschichte bis ins 13. Jh. geht, war bis 1918 die Residenz der Kaiser.
11. Die Wiener Staatsoper, _____ Aufführungen weltbekannt sind, wurde 1869 erbaut.
12. Der Stephansdom, _____ Baugeschichte am 7. April 1359 beginnt, gilt als Wahrzeichen von Wien.

Test

Kreuzen Sie die richtige Antwort. Googlen Sie die notwendige Information.

1. **Wie heißt der höchste Berg von Österreich?**
 - a. Prenzlauer Berg
 - b. Großglockner
 - c. Krakatau
2. **Welche Süßigkeit kommt nicht aus Österreich?**
 - a. Toblerone
 - b. Sachertorte
 - c. Mozartkugeln
3. **Zwei Drittel von Österreich**

- a. liegen in den Bergen.
- b. sind Steppenlandschaft.
- c. sind dicht bewaldet.
- 4. Wie heißt die Hauptstadt von Österreich?**
- a. Graz
- b. Wien
- c. St. Polten
- 5. Die Österreicher begrüßen sich gern mit**
- a. Carpe Diem
- b. Servus
- c. Ave Caesar
- 6. Der längste Fluss Österreichs ist**
- a. die Rhone
- b. die Donau
- c. der Rubikon
- 7. Ein beliebtes Wiener Getränk ist**
- a. Kaffee
- b. Grüntee
- c. Whisky
- 8. Ein Erdapfel ist**
- a. eine Kartoffel
- b. eine Zwiebel
- c. eine Tomate
- 9. Vor hundert Jahren war Österreich**
- a. etwa gleich groß wie heute.
- b. bedeutend größer als heute.
- c. viel kleiner als heute.
- 10. Aus Österreich stammen viele berühmte**
- a. Seefahrer.
- b. Skifahrer.
- c. Weltraumfahrer (Astronauten).
- 11. Österreich ist Mitglied**
- a. der EU (Europäische Union)
- b. von Al Kaida
- c. der Hanse
- 12. Österreich hat**
- a. 800 Millionen Einwohner
- b. 80 Millionen Einwohner
- c. 8 Millionen Einwohner
- 13. Der tiefste Punkt von Österreich ist**
- a. das Timmelsjoch
- b. der Neusiedler See
- c. das Goldene Dacherl
- 14. Das Südtirol ist ein Teil**
- a. der Schweiz
- b. von Deutschland
- c. von Italien
- 15. Das Burgenland ist**
- a. ein Bundesland von Österreich.
- b. das Stadtzentrum von Wien.
- c. ein Kinderparadies bei Kufstein.
- 16. Welches sind die Österreicher?**

- a. Wolfgang Amadeus Mozart, Arnold Schwarzenegger, Nikki Lauda
- b. Johann Wolfgang Goethe, Boris Becker, Thomas Gottschalk
- c. Friedrich Durrenmatt, Stefan Eicher, Roger Federer

17. An welches der Länder grenzt Österreich?

- a. Ungarn
- b. Schweden
- c. Frankreich

18. Das Vergnügungsviertel von Wien heißt Prater. Da gibt es ein weltberühmtes

- a. Riesenrad
- b. Sechstagerennen
- c. Oktoberfest

19. Die österreichische Flagge

- a. zeigt einen Skifahrer.
- b. ist ein rotes Kreuz in einem weißen Feld.
- c. ist rot-weiß-rot

20. Das Auto-Kennzeichen von Österreich ist

- a. A (Austria)
- b. O (Ostreich)
- c. N (neutral)

Text 2. Die Schweiz

Die Schweiz ist ein kapitalistischer Staat in Mitteleuropa. Sie grenzt an die BRD, an Liechtenstein, Österreich, Italien und Frankreich. Die Fläche beträgt 41 300 km². Die Hauptstadt ist Bern. Unter den Ureinwohnern des Landes sprechen 65 % deutsch, 18 % französisch, 10 % italienisch und 0,79 % rätoromanisch.

Diese vier Sprachen sind offiziell. Die Schweiz ist ein Gebirgsland. Die Hauptflüsse sind die Rhone, der Rhein, der Inn, die Aare. Auf dem Territorium des Landes gibt es viele kleine und größere Seen.

Die Schweiz ist arm an Bodenschätzen. Vorhanden sind Steinsalz, Kalk, Gips, Kohle, Eisenerz. Die Schweiz ist eine parlamentarische Bundesrepublik mit 23 Kantonen, von denen drei Halbkantone sind. Jeder Kanton hat eine eigene Verfassung, Regierung und ein eigenes Parlament.

Die Regierung besteht aus 17 Mitgliedern. Die Schweiz ist ein hochentwickeltes Industrieland mit entwickelter Landwirtschaft. Zur Entwicklung des Landes trug seine traditionelle politische Neutralität wesentlich bei. Bedeutende Industriezweige sind: die metallverarbeitende Industrie, der Maschinenbau, die Uhrenindustrie und andere feinmechanische Industriezweige.

Die Schweiz besteht aus 23 Kantonen und drei von denen aus Halbkantonen. Jeder Kanton hat seine eigene Verfassung, Regierung und sein eigenes Parlament, aber die Rechte der Kantone sind jedoch durch die Bundesverfassung beschränkt.

Das gesetzgebende Organ ist die Bundesversammlung, die aus 2 Kammern besteht: dem Nationalrat mit 200 Abgeordneten und dem Ständerat mit 46 Abgeordneten. Die oberste ausführende Behörde ist der Bundesrat (die Regierung).

Sie besteht aus 7 Bundesministern und wird auf 4 Jahre gewählt. Keine Regierung kann gestürzt werden.

Test

Kreuzen Sie die richtige Antwort. Googlen Sie die notwendige Information.

1. Welches Autokennzeichen ist das der Schweiz?

- a. CH (Confoederatio Helvetica)
- b. SH Schweizerische Heimat
- c. SL Schweizerland

2. Wie heißt ein berühmter Berg der Schweiz?

- a. Pruntruter Zipfel
- b. Piz Eria
- c. Matterhorn

3. Wie heißt Hauptstadt der Schweiz?

- a. Zürich
- b. Davos
- c. Bern

4. Welcher Fluss ist nicht in der Schweiz?

- a. der Rhein
- b. die Rhone
- c. die Themse

5. Welcher See gehört nicht zur Schweiz?

- a. Titicacasee
- b. Genfersee
- c. Bodensee

6. Welches Land grenzt nicht an die Schweiz?

- a. Italien
- b. Ungarn
- c. Frankreich

7. Die Schweizer bezahlen nicht mit Euros, sondern mit

- a. Talern
- b. Franken
- c. Mark

8. Die Schweizer Eisenbahn heißt

- a. SBB
- b. SNCF
- c. DB

9. Welcher Kanton gehört nicht zur Schweiz?

- a. Wallis
- b. Graubünden
- c. Andalusien

10. Welche ist keine Schweizer Stadt?

- a. Genf
- b. Luzern
- c. Strassburg

11. In welcher Stadt sprechen die Leute nicht Deutsch?

- a. Zürich
- b. Lausanne
- c. Basel

12. Wie heißt der Schweizer Nationalheld?

- a. Helmut Kohl
- b. Wilhelm Tell
- c. Arnold Schwarzenegger

13. Was ist eine Käsesorte?

- a. Emmentaler
- b. Neandertaler
- c. Sterntaler

14. Auf Deutsch heißt es Welschland, auf Französisch Romandie. Das ist der Teil der Schweiz, wo man

- a. Französisch spricht.
- b. Rätoromanisch spricht.
- c. Italienisch spricht.

15. Raclette und Fondue macht man mit

- a. Käse.
- b. Wurst.
- c. Salat

16. Viel chemische Industrie gibt es in der Stadt, die am Knie des Rheins liegt. In

- a. Montreux
- b. Basel
- c. St. Moritz

17. Typische Schweizer Produkte sind:

- a. Schokolade, Uhren, Taschenmesser
- b. Autos, Motorräder, Flugzeuge
- c. Computer, Videokameras, Fernseher

18. In der Schweiz gibt es viele Stauseen.

- a. Die hat man für die Schlittschuhläufer gebaut.
- b. Die Schweizer schwimmen gerne.
- c. Die dienen der Stromgewinnung (Elektrizität).

Lesen Sie die Texte. Wie können Sie dieses Herzogtum vom politischen, wirtschaftlichen und sozialen Standpunkt aus charakterisieren.

Text 3. Luxemburg

Das Großherzogtum Luxemburg liegt zwischen der BRD, Belgien und Frankreich. Die Fläche des Landes beträgt etwa 2500 km², die Bevölkerungszahl — über 350 000 Einwohner, ein Viertel davon sind Ausländer. Man spricht hier deutsch und französisch. Die Hauptstadt ist Luxemburg. Der Staat existiert seit 1839. Seit 1948 gehört Luxemburg der Beniluxunion und seit 1949 der NATO an.

Luxemburg ist eine konstitutionelle Erbmonarchie. Der Herzog ernennt und entlässt den Ministerpräsidenten und die Minister. Das gesetzgebende Organ ist das Parlament. Zu den größten Parteien gehören die Christlich-Soziale Volkspartei (CSVP); die Demokratische Partei (DP); die Luxemburgische sozialistische Arbeitspartei (LSAP) u. a. Luxemburg ist ein hochentwickeltes Industrieland. Die Wirtschaft des Landes ist eng mit französischen und belgischen Monopolen verbunden.

Nach der Stahlproduktion pro Kopf der Bevölkerung nimmt Luxemburg den ersten Platz in der Welt ein. Außerdem entwickeln sich hier chemische, keramische, Zement- und Nahrungsmittelindustrie. Luxemburg importiert Getreide, Maschinen, Erdöl und Eisenerz. In der Landwirtschaft sind etwa 6 % der Bevölkerung beschäftigt. Der Hauptzweig ist Viehzucht. Entwickelt sind auch Gemüse- und Weinbau.

Text 4. Finanzplatz Luxemburg - 220 Banken hüten ein Geheimnis

Wo einst ein Dutzend Forts das »Gibraltar des Nordens«, wie die luxemburgische Stadtfestung ob ihrer monumentalen Wehranlagen respektvoll genannt wurde, abschirmten, erhebt sich heute ein Bollwerk aus Banken, um den Reichtum des Landes zu sichern. In ihren post-modernen Festungsbauwerken aus Glas, Stahl und Beton bemüht sich eine Armee von über 20 000 Angestellten in 220 Banken, Kapital zu vermehren; 70 deutsche Banken stellen das Gros dieser Streitmacht.

Dass es zu einer derartigen Ansammlung von Kreditinstituten in Luxemburg kam, hat gute Gründe. So besteht zum einen keine Verpflichtung, eine zinslose Mindestreserve bei der Zentralbank zu hinterlegen, wie dies z. B. in Deutschland der Fall ist. Eine weniger bürokratische Bankenaufsicht, Zinsvorteile durch 365 statt anderswo nur 360 Zinstage, großzügige Regelungen für Investmentfonds, eine deutlich geringere Steuerbelastung der Banken, das Knowhow der Mitarbeiter und eine stabile politische Lage des Kleinstaates werden als weitere Standortvorteile genannt. Diskretion, seit 1981 gesetzlich durch ein überaus strenges Bankgeheimnis garantiert, und die Tatsache, dass man in Luxemburg als dem einzigen Staat der Europäischen Union weder Quellensteuern für Kapitalerträge noch Kontrollmitteilungen kennt, kommen hinzu und tragen wesentlich zur Attraktivität des Großherzogtums als Platz für ausländische Banken und ihre Kunden bei. Doch - so wird von manchem befürchtet - weicht das Fundament, auf dem die Bankenfestung seit langem steht, langsam auf, und die Bastion bekommt Risse.

So werden mit dem Beitritt zur Europäischen Währungsunion - Luxemburg war hier das erste Mitgliedsland, welches die Voraussetzungen erfüllte - wohl auch die Banken im Großherzogtum große Mengen Geldes bei der Zentralbank hinterlegen müssen. Zu dieser »Harmonisierung der Mindestreserven« wird sich mit der Einführung der europäischen Einheitswährung der Verlust großer Teile des Devisenmarktes gesellen, der heute darin besteht, ständig 14 europäische Währungen hin und her zu tauschen, gegen entsprechende Gebühren, wie sich versteht. Und der Standortvorteil aufgrund geringerer Steuerbelastungen im Eurokreditgeschäft ist auch nicht mehr das, was er mal war: Zwar betragen die Steuern auf Gewinne aus dem Geldverleih an Unternehmen in Luxemburg »nur« 40 %, doch langt der Fiskus in Dublin z.B. bei einer solchen Gelegenheit nur mit 10 % zu. Zudem sind die Mieten, Telefonkosten und Gehälter der Bankangestellten in der irischen Hauptstadt wesentlich niedriger, so dass es nicht wundert, wenn selbst luxemburgische Banken daran denken, ihr Eurokreditgeschäft ins Land des Guinness zu verlegen. Und was die in Luxemburg nicht erhobene Quellensteuer betrifft, so wettet der Finanzminister mit den buschigen Augenbrauen aus dem benachbarten Deutschland seit Jahren dagegen, im Konzert mit seinen Amtskollegen aus zahlreichen anderen Ländern.

(Quelle: Reinhard Tiburzy, Luxemburg, Köln 1997, S. 20/21)

Fragen zum Text 4.

- 1. Welche Ursachen hat es, dass Luxemburg zum führenden Finanzplatz in Europa wurde?**
- 2. Warum "wettet der Finanzminister mit den buschigen Augenbrauen" dagegen?**

Lesen und übersetzen Sie die Information über Liechtenstein.

Text 5. Liechtenstein

Liechtenstein ist ein entwickelter Staat in Mitteleuropa zwischen der Schweiz und Österreich. Seine Fläche beträgt 157 km², die Bevölkerung zählt über 26 500 Einwohner.

Die Amtssprache ist Deutsch. Die Hauptstadt ist Vaduz. Das Land ist in zwei Verwaltungsbezirke eingeteilt mit je 5 oder 6 Gemeinden. Das Fürstentum wurde 1719 gegründet.

Seit 1866 ist der Staat unabhängig. 1868 erklärte es Neutralität. Seit 1921 ist Liechtenstein eine konstitutionelle Monarchie. Das Staatsoberhaupt ist der Fürst. Das gesetzgebende Organ ist der Landtag (das Parlament). Der Fürst ernennt eine Koalitionsregierung. Politisch aktiv sind hier folgende Parteien: die Fortschrittliche Bürgerpartei (FBP) und die Vaterländische Union (VU).

Von großer Bedeutung ist für die Wirtschaft des Fürstentums die exportorientierende Industrie. In Liechtenstein gibt es viele Betriebe der Metall-, Textil-, Holz- und Chemieindustrie.

Eine große Bedeutung hat für ökonomische Entwicklung des Landes die feinmechanische Industrie. Es gibt hier eigentlich keine Staatsgrenzen.

Es gibt auch kein eigenes Geld, man verwendet hier Schweizer Franken. Hier gibt es keinen Flughafen und keinen Bahnhof. Man kommt hierher mit einem Auto oder mit dem Bus.

Industrie und Gewerbe

Liechtenstein weist eine breit diversifizierte Wirtschaftsstruktur mit einem hohen Anteil an industrieller Fertigung auf. Im Vergleich mit anderen Volkswirtschaften ist Liechtenstein stärker industriell geprägt und weniger dienstleistungsorientiert als gemeinhin angenommen wird.

Trotz der Kleinheit des Landes deckt die liechtensteinische Volkswirtschaft 15 der 16 Wirtschaftsabschnitte der internationalen Klassifikation ab, mehr als die meisten anderen europäischen Kleinstaaten. Die wichtigsten Zweige der sehr stark exportorientierten Industrie sind der Maschinen- und Gerätebau, der Anlagenbau, die Herstellung von Präzisionsinstrumenten, die Dentalindustrie und die Nahrungsmittelindustrie. In all diesen Bereichen handelt es sich weniger um die Herstellung von Massen- und Billigwaren als vielmehr um die Produktion von Hightech-Produkten höchster Qualität.

Viele Industrieunternehmen sind in sehr spezialisierten Marktnischen tätig. Durch intensive Forschungs- und Entwicklungsarbeit haben es einige heimische Unternehmen geschafft, sich als Weltmarktführer in ihren Bereichen zu etablieren.

Das Rückgrat der liechtensteinischen Industrie bilden neben zahlreichen Großunternehmen die vielen Klein- und Mittelbetriebe des Landes. Der durchschnittliche Betrieb in Liechtenstein hat weniger als 10 Mitarbeiter, diese zeichnen sich jedoch durch ihre hohe Qualifikation und Produktivität aus.

(<http://www.liechtenstein.li/index.php?id=23>)

Thema 5. Stellensuche

Text zum Lesen

Vokabelliste

der Bewerber претендент, кандидат
die Stellenausschreibung объявление конкурса на замещение вакантной должности
das Stellenangebot предложение работы
der Anbieter производитель, предлагающий товары
der Versuch попытка
einheitlich единый
veröffentlichen опубликовать
eingrenzen устанавливать границу
aussagekräftig выразительный, содержательный
erfahrungsgemäß эмпирический, основанный на опыте
platzieren размещать, помещать
Vitamin B haben (Beziehungen haben) иметь связи, знакомства; иметь блат
das Inserat объявление
entmutigen лишать мужества; sich entmutigen lassen — пасть духом
die Ausschau 1) обозрение, осмотр 2) Ausschau halten — осматриваться, озираться nach (),
nach Ausschau halten — высматривать, разыскивать (глазами) ,
in Anlehnung an ... — следуя... по образцу...; в подражание...

Aufgabe 1.

Aufgabe 2. Lesen und übersetzen Sie den Text.

Stellen suchen – aber richtig!

„Was tun, wenn ich arbeitslos bin und in den gängigen Zeitungen keine Stellenanzeigen finde, die auf mich passen?“ Diese Frage stellt sich Bewerbern häufig. Wer richtig sucht, der findet schon Stellen – wenn auch nicht immer gleich beim ersten Versuch. Sie haben mehrere Möglichkeiten, von offenen Stellen zu erfahren. Am wichtigsten sind

- _ Internet
- _ Stellenmarkt diverser Zeitungen
- _ Stellenausschreibungen in Fachzeitschriften
- _ Hinweise von Bekannten

Stellensuche im Internet

Es gibt kein einheitliches Vorgehen für die Stellensuche im Internet. Vielmehr haben Sie mehrere Möglichkeiten, von offenen Stellen zu erfahren. Besuchen Sie speziell

- _ Online-Stellenbörsen kommerzieller Anbieter
- _ Online-Zeitungen
- _ (Firmen-)Homepages von Arbeitgebern, für die Sie sich interessieren.

Online-Stellenbörsen

Online-Stellenbörsen locken mit Tausenden von Stellenangeboten. Sie versprechen dem Bewerber beste Chancen, schnell eine neue Arbeitsstelle zu finden. In der Realität sieht es aber anders aus: Längst nicht alle Stellenbörsen halten, was sie versprechen. Oft hapert es mit der Aktualität. Ein weiteres Problem ist die Handhabung der Suchfunktion: Anders als bei Zeitungen bekommen Sie nicht einfach alle Stellenangebote zu sehen, sondern müssen vorher die gewünschten Branchen und

Berufsfelder auswählen. Kostenlos ist bei Online-Stellenportalen der Einblick in die vorhandenen Stellenangebote.

Auch ein eigenes Stellengesuch aufzugeben, kostet bei den meisten Anbietern nichts. Ihr Geld verdienen die Online-Portale dadurch, dass Arbeitgeber für den Zugriff auf Bewerberdaten oder die Vermittlung geeigneter Bewerber zahlen. Es gibt drei verschiedene Typen von Online-Stellenbörsen:

_ Allgemeine Stellenportale (Einen ersten groben Eindruck über Angebote und Nachfrage bekommen Sie auf den allgemeinen Stellenportalen im Internet. Angeboten werden Stellen aus allen erdenklichen

Branchen und Berufsfeldern.)

_ Allgemeine Stellenportale mit regionalem Bezug

_ Spezial-Stellenbörsen für einzelne Berufe oder Berufssparten.

Stellenmärkte der Online-Zeitungen

Viele überregionale Zeitungen veröffentlichen ihren Stellenmarkt auch im Internet. Nicht immer finden Sie die Stellenangebote auf Anhieb. Manchmal verbergen sie sich hinter Wörtern wie

_ Service

_ Anzeigen

_ Marktplatz

Auch hier ist es die Regel, dass Sie anhand von Kategorien eine Vorauswahl treffen müssen. Eventuell lohnt sich auch der Blick auf die Homepage regionaler Zeitungen. Manche bieten die Stellenanzeigen der gedruckten Ausgabe auch im Internet an. Allerdings müssen Sie auch hier Ihre Suche meist vorher nach Berufsfeldern und Branchen eingrenzen. Die Ergebnisse fallen dann meist entsprechend dürftig aus.

Stellenanzeigen auf der Homepage von Arbeitgebern, die für Sie interessant sind

Sie haben einen speziellen Arbeitgeber im Auge, bei dem Sie gern arbeiten würden? Dann besuchen Sie dessen Website häufiger. Denn nicht selten schreiben Firmen, Verbände oder öffentlich-rechtliche Arbeitgeber ihre Stellen zunächst auf den eigenen Websites aus. Solche Stellenanzeigen finden Sie meist unter den Stichwörtern „Karriere“, „Jobs“ oder „Personal“, aber auch hinter den wenig aussagekräftigen Rubriken „Über uns“ oder „Unternehmen“.

Online-Stellenangebote unbedingt auf Aktualität prüfen!

Sie haben eine passende Stellenanzeige im Internet gefunden? Dann prüfen Sie auf jeden Fall nach, ob die betreffende Stelle noch aktuell ist. Das ist nämlich nicht immer selbstverständlich. *Auch „stets aktuelle“ Stellenportale löschen nicht alle veralteten Angebote.* Oft liegt das an der Firma, die eine Stelle ausschreibt und die Information einfach nicht weitergibt, dass sie einen geeigneten Bewerber dafür gefunden hat. Aber auch bei Stellenanzeigen auf der Homepage einer Firma selbst oder eines anderen potenziellen Arbeitgebers ist Vorsicht geboten. Erfahrungsgemäß sind auch diese nicht immer auf dem

neuesten Stand, weil auch die Firmenwebsite zu selten auf den neuesten Stand gebracht wird.

Rufen Sie an, damit Sie die Bewerbung nicht umsonst schreiben.

Prüfen Sie telefonisch nach, ob diese noch gültig sind. Rufen Sie beim entsprechenden Arbeitgeber an und fragen Sie, ob sich eine Bewerbung noch lohnt.

Stellensuche in Zeitungen

Samstag für Samstag die Zeitung durchzublättern und nach passenden Stellenangeboten zu suchen, das sorgt oft für Frust. Denn die meisten Bewerber machen die Erfahrung, dass für sie nur selten eine passende Stellenanzeige dabei ist. Allerdings beschränken sich auch viele auf eine einzige Zeitung, nämlich die Lokalzeitung ihrer Stadt oder Gemeinde. Auch Hochschulabsolventen sind bei

der Stellensuche in Zeitungen nicht erfindungsreicher. Sie tun oft nicht mehr, als einmal wöchentlich den Stellenmarkt der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, der ZEIT und der Süddeutschen Zeitung zu durchstöbern und hoffen, dass darin die meisten offenen Stellen ausgeschrieben sind. Das ist jedoch nicht der Fall. Unterschätzen Sie den Stellenmarkt in den Zeitungen nicht! Sorgen Sie aber dafür, dass Ihnen genügend Zeitungen zur Verfügung stehen. Es gibt eine ganze Reihe von Möglichkeiten, wie

Sie den Zeitungs-Stellenmarkt optimal für sich nutzen können. Besonders lohnt sich der Blick auf größere Regionalzeitungen und kleinere überregionale Zeitungen.

Stellensuche durch Hinweise von Bekannten. Es geht nicht allein um „Vitamin B“

Experten schätzen, dass etwa zwei Drittel aller Stellen „unter der Hand“ vergeben werden. Diese Stellen werden gar nicht ausgeschrieben oder per Zeitungsinserat bekannt gemacht, sondern sie werden firmenintern oder mit Personen aus dem näheren Umfeld des Unternehmens besetzt. Das ist eine Chance für Sie, an die gewünschte Stelle heranzukommen. Aber auch, wenn Sie über kein „Vitamin B“ wie „Beziehungen“ verfügen, ist es nützlich, auf Hinweise von Bekannten zu achten.

Die Besetzung

offener Stellen können Sie auch durch eine geschickt platzierte Initiativbewerbung beeinflussen.

Wenn Sie keine passende Stelle finden: Suchen Sie nach Unternehmen

Auch wenn die Stellenmärkte in den Zeitungen noch so wenige für Sie interessante Angebote hergeben – lassen Sie sich nicht entmutigen! Halten Sie Ausschau nach Unternehmen, die Sie für interessant halten. Versuchen Sie herauszufinden, ob diese vielleicht auch andere Stellen – oder Unternehmensbereiche haben, wo Sie gern arbeiten würden. Das tun Sie

_ indem Sie auf die Internet-Seiten schauen

_ indem Sie Leute ansprechen, die dort tätig sind

_ indem Sie in der Personalabteilung anrufen und nachfragen

Schicken Sie gegebenenfalls eine Initiativbewerbung oder eine Bewerbung in Anlehnung an die ausgeschriebene Stelle.

Aufgabe 3. Beantworten Sie die Fragen.

1. Welche Möglichkeiten hat man, einen Arbeitsplatz zu finden?
2. Welche ist die vorteilhafteste und zuverlässigste Möglichkeit? Nennen Sie Vorteile und Nachteile.
3. Welches Verfahren gibt dem Bewerber beste Chancen, schnell eine neue Arbeitsstelle zu finden?

Aufgabe 4.

Die schriftliche Bewerbung

Eine schriftliche Bewerbung besteht meistens aus drei Teilen:

1. Das Anschreiben

Das ist der Brief, den der mögliche Arbeitgeber zuerst liest.

2. Der Lebenslauf

Im Lebenslauf führen Sie alle Stationen Ihres Lebens auf, die für die Bewerbung relevant sind.

Oft möchte der Arbeitgeber dabei auch ein Foto.

3. Die Zeugnisse

Diese Dokumente zeigen, was Sie in ihrem Leben gelernt haben und wie man Ihre Arbeit bewertet hat (Schulzeugnis, Ausbildungszeugnisse, Arbeitszeugnis ...).

4. Das Anschreiben

Dieser Brief ist sehr wichtig. Er ist die Eingangstür zu Ihrer Bewerbung. Sie möchten, dass man Sie zu einem Gespräch einlädt. In diesem Brief können Sie zeigen, dass ein Gespräch mit Ihnen sich lohnt. Im Anschreiben müssen Sie zeigen, warum Sie die richtige Person für die Stelle sind.

Aufgabe 5. Lesen Sie deshalb die Anzeige genau und zeigen Sie in Ihrem Brief, dass Sie sie genau gelesen haben.

1)

Kennziffer ST311066/Bewerbung

Sehr geehrter Herr Drechsler,

Mit großem Interesse habe ich Ihre Anzeige in der Nürnberger Zeitung vom 5. Juni gelesen. Ich bin 35 Jahre alt und arbeite seit 5 Jahren als Gärtner in einem kleinen Team.

Ich komme aus Serbien, lebe aber seit 6 Jahren in Deutschland. In Serbien habe ich mehrere Jahre in einer Gärtnerei gearbeitet. Meine Deutschkenntnisse habe ich durch Kurse und Meinen deutschsprachigen Freundeskreis im Sportverein erworben.

Ich habe den Führerschein der Klasse 3. Über ein persönliches Gespräch würde ich mich sehr freuen.

Mit freundlichen Grüßen

Das Anschreiben

2)

Kennziffer ST311066/Bewerbung

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich habe Ihre Anzeige in der Nürnberger Zeitung gesehen. Die Stelle interessiert mich sehr.

Ich arbeite gern an der frischen Luft und Gartenarbeit macht mir Spaß. Ich würde mich über eine neue Stelle sehr freuen. Einen Führerschein habe ich. Ich komme gut mit Leuten klar, sagen alle meine Freunde.

Ich spreche auch ziemlich gut Deutsch. Kurz gesagt: Ich bin der Richtige für die Stelle.

Über ein persönliches Gespräch mit Ihnen würde ich mich Sehr freuen.

Liebe Grüße

Aufgabe 6. Bestimmen Sie, welcher Brief besser ist und warum?

Suchen Sie sich eine Anzeige aus und schreiben Sie ein kurzes Anschreiben.

Tipp. Die schriftliche Bewerbung immer von jemandem korrigieren lassen. Wenn eine Telefonnummer in der Anzeige steht, immer zuerst anrufen oder anrufen lassen.

Aufgabe 7. Tabellarischer Lebenslauf.

a) Ergänzen Sie folgende Begriffe im folgenden tabellarischen Lebenslauf.

Weitere Qualifikationen – ~~Name und Adresse~~ – Ort, Datum – Unterschrift – Geburtsdatum – Berufstätigkeit – Fortbildungen – Geburtsort – Schulbildung – Sprachkenntnisse

Lebenslauf

Persönliche Daten

..... Name und Adresse ...	Franz Schulz Neue Strasse 5 12345 Musterhausen
.....	22.11.1976
.....	Steinberg
Staatsangehörigkeit	deutsch
Familienstand	ledig
.....	
1995	Abitur am Einstein-Gymnasium in Steinberg
1995-1999	Studium Bauingenieur an der TH Musterhausen
1999	Examen und Abschlussarbeit, Gesamtnote gut
.....	
Okt.-Dez. 1999	Praktikum bei Bressoni in Mailand
Feb.-Mai 2000	Praktikum bei Depont et Bisson in Lyon
Seit Juli 2000	Bauingenieur bei der Stadtbau GmbH
.....	
Englisch	mündlich und schriftlich gut
Italienisch	mündlich gut, schriftlich ausreichend
Französisch	mündlich und schriftlich befriedigend
.....	
Computer	Fundierte Kenntnisse im Umgang mit 3D CAD-Systemen
.....	Sprachkurse Italienisch und Französisch
	Schulungen auf dem CAD-System „Architekt 3D“
	Bauleiter-Kurs bei der Bau-Akademie
Musterhausen, den 20. September 2004	
.....	Franz Schulz

b) Lebenslauf verfassen

Verfassen Sie nun anhand der Begriffe in a) einen tabellarischen Lebenslauf für sich selbst.

Aufgabe 8. Ergänzen Sie die Präpositionen.

Sebastian Kemp München, 12.06.2005
Clemensstraße 1
80802 München
Tel.: 089/...

Fachhochschule München / Fachbereich 07
Lothstraße 34
80335 München

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit bewerbe ich mich auf/um/für einen Studiumsplatz im Fachbereich Informatik/Mathematik. Ich interessiere mich über/von/für langem fürs Programmieren und Webdesign. Wie Sie aus/in/an meinem Lebenslauf sehen können, habe ich schon praktische Erfahrungen in diesem Bereich gesammelt. Vor/Ab/In den letzten vier Jahren habe ich mit/von/an der Entwicklung mehrerer Websites mitgearbeitet und möchte auch erwähnen, dass ich mich aus/mit/in der neuesten Computersoftware auskenne. Außerdem versuche ich mich durch/wegen/an das regelmäßige Lesen der Fachliteratur weiterzubilden. Ich spreche akzentfrei Deutsch und Spanisch, fließend Englisch und kann mich - /auf/an Französisch verständigen.

Ich halte mich für/von/als einen kontaktfreudigen und teamfähigen Menschen, der gern ohne/mit anderen arbeitet, aber es auch gewöhnt ist, selbständig Entscheidungen zu treffen und Verantwortung zu übernehmen. Ich mag neue intellektuelle Herausforderungen und das abstrakte und logische Denken liegt mir. Ich neige dazu, selbst Initiative zu ergreifen, liebe Veränderungen und Vielfalt und bin in den meisten Situationen selbstbewusst und gehe entschlossen auf angestrebte Ziele zu. Meine Stärken liegen auf/in/an Gestalten, Entwickeln, Entwerfen, Experimentieren.

Mir ist bewusst, dass die heutige Gesellschaft immer mehr zu/an Wissens- und Informationsgesellschaft wird und dass man sich als Informatiker ständig neuen Herausforderungen stellen muss, um auf/an/in dem aktuellsten Stand zu bleiben und bei der Realisierung zukunftsstragender Ideen dabei zu sein.

Ich bin mir völlig im Klaren darüber, was für Anforderungen das Informatikstudium an/vor mich stellt und ich bin bereit zu/auf mein Äußerstes zu gehen, um den hohen Erwartungen gerecht zu werden, denn mein Lebensziel ist, bei der Gestaltung der Zukunft dabei zu sein.

Aus/Mit freundlichen Grüßen

Anlagen: Lebenslauf
Lichtbild
Schulzeugnis (wird nachgereicht)
Praktikumsnachweis (wird nachgereicht)

Thema 6. Das Vorstellungsgespräch

Text zum Lesen

Vokabelliste

die Bewerbung заявление
der Arbeitgeber работодатель
die Recherche поиск
auswerten оценивать, делать выводы
das Smalltalk непринуждённая беседа
übereinstimmen совпадать
das Bewerbungsgespräch собеседование
die Erfahrung опыт
fest angestellt штатный, постоянно работающий в штате
freiberuflich свободной профессии
der Lebenslauf биография, жизнеописание

Aufgabe 1. Bilden Sie die zusammengesetzte Wörter. Welche Wörter passen zusammen? Ordnen Sie in der unterstehenden Tabelle je einer Zahl (1-10) einen Buchstaben zu (a-j). Schreiben Sie anschließend die Wörter mit Artikel und Pluralformen auf.

1) Teil	a) Erfahrung
2) frei	b) Gespräch
3) Beruf	c) helfen
4) Arbeit	d) beruflich
5) Stelle	e) Anstellung
6) Arzt	f) Angebot
7) arbeitslos	g) Zeit
8) sich bewerben	h) Geld
9) fest	i) Versicherung
10) sozial	j) geben

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
g									

z.B. die Teilzeit, en

Aufgabe 2. Lesen und übersetzen Sie den Text.

Vorstellungsgespräch Tipps



Mit der Einladung zum Vorstellungsgespräch haben Sie eine weitere Hürde im Bewerbungsmarathon erfolgreich übersprungen. Nun müssen Sie sich intensiv darauf vorbereiten, den potentiellen Arbeitgeber erneut zu überzeugen, denn Sie gehören zu denjenigen Bewerbern, auf die das Unternehmen ein Auge geworfen hat. Das können Sie als Erfolg für sich und Ihre bisherigen Bewerbungsbemühungen verbuchen - das Vorstellungsgespräch ist eine erste Belohnung für Sie.

Vorbereitung auf das Vorstellungsgespräch

Informationen über das Unternehmen und die Branche

Bei der Vorbereitung auf das Vorstellungsgespräch gehört die Informationsrecherche über das Unternehmen zu einer wichtigen Aufgabe. Aber oftmals ist das nicht ausreichend möglich, da es sich um ein zu kleines Unternehmen, um eine Behörde oder um eine lokale Arztpraxis handelt, so dass nur sehr wenige relevante Informationen öffentlich zugänglich sind. Als praxiserprobter Ausweg bietet es sich an, dann als Alternative passende Brancheninformationen zu sammeln.

Im Vorstellungsgespräch können Sie Ihren Berufswunsch so anhand der Perspektiven und des Aufgabenspektrums der Branche erläutern. Je größer und bekannter dagegen der potentielle Arbeitgeber aber ist, desto mehr Informationen können Sie herausfinden und auswerten.

Im Folgenden finden Sie Beispiele, welche Informationen Sie sammeln sollten:

- Art und Größe des Unternehmens, Unternehmensstruktur, Unternehmensgeschichte, Unternehmensphilosophie.
- Ökonomische Kennzahlen und Wettbewerbsstellung des Unternehmens.
- Produkte und Dienstleistung - Herstellung, Vertrieb.
- Mitarbeiterklima, Erwartungen an Mitarbeiter und Förderung der Mitarbeiter.

Grundsätzlich kann man sich hinsichtlich des Ablaufs eines Vorstellungsgesprächs an ein grobes Schema orientieren:

- Begrüßung
- Smalltalk
- Personaler stellt das Unternehmen, die Abteilung und die zu besetzende Stelle kurz vor
- Bewerber stellt sich in einer Selbstpräsentation vor
- Personaler stellt stellenbezogene und fachliche Fragen an den Bewerber
- Der Bewerber hat seinerseits die Möglichkeit zu Fragen, so dass das Vorstellungsgespräch sich zu einer Diskussion entwickelt
- Kurze Auswertung und Absprache für die weitere Vorgehensweise

Eine bewusst gesteuerte Körpersprache unterstützt Ihre Aussagen

Am wichtigsten: Gestik und Mimik müssen mit den zeitgleich geäußerten verbalen Informationen übereinstimmen. Mit einer bewusst gesteuerten Körpersprache unterstützen Sie Ihre Aussagen. Sie sollten vor allem interessiert, tatkräftig, offen und selbstbewusst auftreten - denn diese Eigenschaften sind in jedem Beruf gefragt.

Bei der Begrüßung geben Sie den Gesprächspartnern fest die Hand, ohne die Hand der Gesprächspartner zu erdrücken. Schauen Sie dem Gegenüber in die Augen und versuchen Sie zu lächeln, denn damit runden Sie den ersten Eindruck ab und sammeln bei den Gesprächspartnern unterbewusst ein paar Sympathiepunkte. Ihr Kopf sollte bei der Begrüßung nicht gesenkt sein; außerdem sollte Ihre Blick nicht im Raum herumschweifen, da Sie so Unsicherheit mit neuen Situationen vermitteln würden.

Wenn Sie dazu aufgefordert werden, dann erst setzen Sie sich hin; wenn Sie keine Aufforderung erhalten, dann fragen Sie der Situation angepasst höflich nach. Beim Sitzen sollten Sie auf eine lockere und entspannte Haltung achten, die Ihnen eine gute Stimmlage ermöglicht; fallen Sie vor allem nicht mit dem Oberkörper zu weit nach vorne. Eine Körperhaltung mit verschränkten Armen signalisiert dagegen - vielleicht nur unterbewusst - Abwehr und Desinteresse. Somit erschweren Sie die Kommunikation mit Ihnen. Wenn Sie das Gefühl haben, dass das Vorstellungsgespräch für Sie nicht wie erhofft verläuft, bleiben Sie trotzdem weiter freundlich und offen, so dass Sie etwas für nachfolgende Gesprächssituationen lernen können.

Achten Sie während des Vorstellungsgesprächs darauf, dass Sie Ihre Hände ruhig halten und nicht alle paar Sekunden an einem anderen Teil rumspielen - auch wenn Sie natürlich sehr nervös sind. Daneben sollte auch das Aufstützen des Kopfes unterlassen werden - auch wenn das Vorstellungsgespräch nicht den gewünschten Verlauf nimmt.

Vorbereitung der eigenen Fragen

Es geht genau genommen nicht darum, Fragen stellen zu müssen, sondern sich intensiv mit den Aufgaben und dem Unternehmen auseinanderzusetzen; schließlich wollen Sie dort produktiv und mit Freude über einen möglichst langen Zeitraum arbeiten. Deshalb ist das Vorbereiten von eigenen Fragen, die Ihre Auseinandersetzung mit der Stelle und Ihr Interesse am Unternehmen zeigen, besonders wichtig. z.B.

Welche konkreten Aufgaben übernehme ich?

Wie gestaltet sich der Ablauf der Arbeit in der Abteilung?

Wie sieht ein gewöhnlicher Arbeitsalltag aus?

Auf welche Aufgaben wird der größte Wert gelegt?

Wie werden die Aufgaben innerhalb der Abteilung aufgeteilt und abgearbeitet?

Seit wann gibt es das Unternehmen und welche Entwicklung hat es bisher durchgemacht?

Welche Ziele hat das Unternehmen?

Welche aktuellen Projekte werden gerade in der Abteilung bearbeitet?

Ist das Unternehmen auch international tätig oder wird es in Zukunft international expandieren?

Mit welchen externen Unternehmen und Organisationen arbeitet man in der Abteilung zusammen?

Fragen zu den fachlichen Anforderungen

Die Beschreibung der fachlichen Anforderungen ist in vielen Stellenanzeigen sehr allgemein gehalten. Deshalb können Sie mit Nachfragen in Erfahrung bringen, welches konkrete Level der fachlichen Anforderungen für die zu besetzende Stelle notwendig ist; ob beispielsweise gute englische Schulkenntnisse ausreichen oder ausgezeichnete Englischkenntnisse in Spezialgebieten unabdingbar sind, um den fachlichen Anforderungen gerecht zu werden.

Fragen zur beruflichen Perspektive

Die Qualität der zu besetzenden Stelle ist für viele Bewerber auch immer von den Entwicklungsmöglichkeiten abhängig, die die Stelle und das Unternehmen bieten. Zur beruflichen Perspektive bieten sich folgende Fragen an:

Welche internen Weiterbildungsmöglichkeiten werden geboten und wie wird damit die Weiterentwicklung der Mitarbeiter gefördert?

Welche Spezialkenntnisse werden in den nächsten Jahren in Ihrem Unternehmen besonders wichtig sein?

Werden die Mitarbeiter für Führungspositionen in Ihrem Unternehmen vorwiegend intern oder extern rekrutiert?

Welche Aufstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten bieten sich nach ein paar Jahren Unternehmenszugehörigkeit?

Aufgabe 3.

1) Das ist eine Vorstellung zwischen dem Personalchef der Firma Kemperhof und dem Bewerber, Herrn Kastner.

1) Haben Sie ein Hobby?

2) Wie alt sind Sie?

3) Wie lange haben Sie bei Ihrer letzten Firma gearbeitet?

4) Wie viele Sprachen sprechen Sie?

5) Sind Sie verheiratet?

6) Wann haben Sie die mittlere Reife gemacht?

7) Hat Ihnen London gefallen?

8) Wo haben Sie studiert?

9) Warum möchten Sie Ihre jetzige Stelle aufgeben?

10) Haben Sie gute Computerkenntnisse?

2) Ein Freund fragt Herrn Kastner, wie die Vorstellung verlaufen ist. Was erzählt Herr Kastner?

Der Personalchef wollte wissen, ob ...

Er hat gefragt, wann ...

Er hat sich dafür interessiert, wie viele ...

etc.

Aufgabe 4. Warum werden Stellenbewerber abgelehnt?

1) Wenn man eine Stelle nicht bekommt, weiß man meistens nicht warum. Im Folgenden finden Sie die wichtigsten Gründe, die Arbeitgeber bei einer Befragung genannt haben.

Was glauben Sie, welche Gründe sind besonders wichtig, welche weniger?

Ordnen Sie die Gründe nach ihrer Wichtigkeit, zuerst für Facharbeiter / Facharbeiterinnen, dann für qualifizierte Angestellte

(Schreiben Sie in die Kästchen)

1 bei Facharbeitern / Facharbeiterinnen:

zu wenig Berufserfahrung (...)

fehlende oder ungeeignete Ausbildung (...)

fehlende Kenntnisse (...)

fehlende persönliche Eignung (...)

2 bei Angestellten in qualifizierten Tätigkeiten:

fehlende Kenntnisse (...)

Arbeitszeitwünsche (29 %)

fehlende persönliche Eignung (...)

zu hohe Einkommensvorstellungen (...)

Aufgabe 5. In dem folgenden Brief sind 10 Fehler. Finden Sie sie alle? Unterstreichen Sie die Fehler und verbessern Sie die Wörter.

Sehr geehrte Herr Schlosser,

auf ihr Schreiben vom 21 März 199... teilen wir Ihnen mit, dass wir keine weiteren Ingenieur einstellen können, da wir ein kleiner Betrieb sind und die Arbeiten von unseren Bauingenieur überwacht und ausgeführt wird.

Wir geben Ihnen nachstehend die Adresse einer größeren Firma in Kassel, die Ihnen vielleicht weiterhelfen könnte.

Wir hoffen Ihnen mit diesen Angaben gedient zu haben und verbleiben mit freundlichen Gruss.

Aufgabe 6.

Lesetipp. Wie kann man sich vorbereiten, wenn man nicht weiss welche Fragen man gestellt bekommen wird? Lesen Sie die folgenden Fragen und bereiten Sie sich zum Vorstellungsgespräch mit dem Chef.

1. Welche drei Stärken zeichnen Sie aus?

Beliebte Antwortmöglichkeiten sind beispielsweise, dass man

1. sehr belastbar ist und mit Stress gut umgehen kann
2. sehr zuverlässig ist und Aufgaben immer zu vollen Zufriedenheit erledigt
3. sich schnell in neue Themenfelder einarbeiten kann
4. neues Wissen schnell umsetzt

Teamfähigkeit und gutes Zusammenarbeiten mit Kollegen gibt in der Regel auch immer wieder Pluspunkte.

2. Welche drei Schwächen können Sie bei sich feststellen?

Bei den drei Schwächen sollte man nicht zu ehrlich sein. Antworten wie, mir fällt es schwer pünktlich zu sein, sind mehr als unangebracht. Die Kunst bei der Beantwortung dieser Frage liegt

darin, potenzielle Schwächen wie Stärken aussehen zu lassen. (*Antwortmöglichkeiten auf* “Was sind Ihre Schwächen?”)

Mögliche Antworten sind beispielsweise, dass man:

1. wenig Erfahrung hat Vorträge oder Themen vor Anderen zu präsentieren
2. beim Arbeiten mit gewissen Computerprogrammen noch Schwächen hat
3. oftmals zu viele Aufgaben auf einmal bewerkstelligen möchte etc.

Insbesondere die dritte Schwäche zeigt, dass Sie engagiert sind und sich in Ihre Aufgaben reinhängen. Bei den ersten beiden Schwächen kann man einen Bezug zur späteren Aufgabenstellung herstellen.

3. Wie würden Ihre Freunde Sie beschreiben?

Diese Frage ist eine Variation von Frage 1 und 2. Dabei will man überprüfen, ob Sie sich selbst einschätzen können. Neben den Stärken, muss man auch ein paar Schwächen aufzählen.

Niemand ist perfekt, daher prüft man, ob der Bewerber in der Lage ist, sich selbstkritisch zu hinterfragen.

4. Wieso haben Sie sich für diese Ausbildung / Beruf entschieden?

Wenn man sich für einen bestimmten Beruf oder Lehrstelle entschieden hat, so sollte man in der Lage sein, diese Wahl auch zu begründen. Dabei sollte nicht der Eindruck entstehen, dass einem gerade nichts besseres eingefallen ist.

Dabei gehen Personalchefs davon aus, dass diejenigen Bewerber, die aus persönlicher Neigung und Interesse eine Stelle antreten, mit mehr Motivation und Engagement ihre Aufgaben erledigen werden.

Daher sollte man sich vorher gut überlegen, wie man persönliche Interessen und/oder Hobbies mit der Wahl einer Stelle, Ausbildung, Lehre etc. plausibel in Verbindung bringen kann, ohne seiner eigenen Bewerbung zu widersprechen.

5. Wieso würden Sie die Ausbildung / Stelle gerne bei uns antreten?

Neben der Berufswahl wird auch immer wieder gerne die Frage gestellt, wieso man eine Stelle gerne bei genau dem Unternehmen XY antreten will.

Dabei sollte man möglichst nicht antworten, dass die Stellenanzeige gerade zum persönlichen Suchprofil passte.

Man muss sich vor einem Bewerbungsgespräch intensiv mit dem Unternehmen auseinandersetzen, bei dem man eingeladen ist. Informationen sind in der Regel problemlos über das Internet verfügbar. Wenn man diese Frage beantwortet, sollte man auf die Produkte oder Dienstleistungen der Firma eingehen.

Wichtig ist den Personalchefs, dass man in der Lage ist sich mit dem Unternehmen und seinen Leistungen zu identifizieren, aber auch an einer langfristigen Zusammenarbeit interessiert ist.

6. Wieso haben Sie in dem Fach ... schlechte Zensuren erhalten?

Jeder hat an der einen oder anderen Stelle eine schlechte Note im Zeugnis. Diese Tatsache alleine ist noch nicht problematisch. Während des Vorstellungsgesprächs wird man immer wieder versuchen den Bewerber unter Druck zu setzen, um zu sehen, wie er in einer stressigen Lage reagiert.

Dabei kommt es auch darauf an, dass die Antwort, wieso man gerade in Mathe oder Englisch schlechte Zensuren erhalten hat, plausibel ist.

Oftmals ist es klug **in diesen Punkte relativ offen zu sein**. Wichtig ist, dass der Bewerber trotz vorhandener Schwächen bereit ist, an sich zu arbeiten, um sich sowohl beruflich als auch persönlich weiterzuentwickeln.

7. Was haben Sie in dem Zeitraum zwischen ... und ... getan?

Personalchefs legen großen Wert auf einen lückenlosen Lebenslauf. Falls man die Lücken nicht füllen kann, so sollte man sich beim Vorstellungsgespräch auf kritische Nachfragen einstellen. Auch hier ist es wieder von Bedeutung, dass man souverän darauf antworten kann.

Ist man zu einem Bewerbungsgespräch eingeladen, macht es Sinn den Lebenslauf nochmal auf Lücken zu überprüfen. Findet man diese, kann man sich die Antworten darauf für das Gespräch zurecht legen.

Auch Arbeitslosigkeit wird angesprochen – Warum waren Sie so lange arbeitslos?

8. Wieso sollten wir gerade ihnen die Stelle geben?

Gute Frage. Wieso sollten ausgerechnet Sie den Job bekommen und nicht die anderen 10 bis 20 Bewerber, die sonst noch eingeladen worden sind?

Die Antwort, die man gibt ist in diesem Falle zwar wichtig, aber von sekundärer Bedeutung. Man will eher testen, wie Sie sich in einer stressigen Situation verhalten.

Reagieren Sie souverän oder kommen Sie ins stottern?

Eine gute Antwortmöglichkeit ist, nochmal auf die persönlichen Stärken einzugehen, den Willen zu Lernen sowie die Identifikation mit dem Unternehmen zu unterstreichen.

9. Wie stehen Sie zu folgendem Punkt? ...

Leider kann man sich nicht auf alle Fragen im Vorstellungsgespräch vorbereiten. Zum einen kann es sogenannte verbotene Fragen geben und gerne stellen Personalchefs auch Fragen zum aktuellen Zeitgeschehen. Ist der Bewerber auf dem Laufenden über das politische, gesellschaftlich und kulturelle Zeitgeschehen?

Hierbei reicht es nicht, nur die Tagesschau zu sehen.

Vor einem Vorstellungsgespräch empfiehlt es sich, die **Zeitung etwas intensiver zu lesen**. Dadurch werden Sie in der Lage sein, auf Fragen eine Antwort zu haben, da Sie Zeit hatten sich eine Meinung zu bilden. Neben Fragen zum aktuellen Zeitgeschehen werden in Vorstellungsgesprächen auch Fragen zur Allgemeinbildung gestellt.

10. Haben Sie noch Fragen an uns?

Wenn man sich vorab über das Unternehmen informiert hat, sollte diese Frage kein Problem darstellen (Hier 30 mögliche Bewerberfragen). Denn auf keinen Fall sollte man nach den Arbeitszeiten oder den Urlaubstagen fragen. Dies lässt lediglich darauf schließen, dass Ihr Interesse lediglich den Feiertagen oder den Ferien gilt.

Gute Fragen gehen in Richtung Weiterbildungsmöglichkeiten beim Unternehmen.

So zeigt man Engagement und Motivation. Mitarbeiter, die sich fortbilden möchten, bringen das Unternehmen nach vorne, neues Wissen wird in die Firma gebracht.

Und jetzt bewerten Sie selbst. Welche Erfahrungen haben Sie im Vorstellungsgespräch gemacht?

Das wird gefragt:	Das würde ich antworten:
1. Was haben Sie bisher gemacht?	
2. Warum haben Sie sich für diesen Beruf / für diese Stelle entschieden?	
3. Was reizt Sie an dieser Stelle / an diesem Beruf?	
4. Warum bewerben Sie sich bei unserem Unternehmen?	
5. Welche Fähigkeiten bringen Sie für diesen Beruf mit?	
6. Warum sind Sie Ihrer Meinung nach geeignet für die Stelle / den Beruf? (Qualifikation, Werdegang, Aus- und Weiterbildung, frühere Jobs, Praktika etc.)	
7. Wie würden Sie sich charakterisieren? (Persönlichkeit, Motivation)	
8. Nennen Sie mir zwei Ihrer Schwächen und zwei Ihrer Stärken.	
9. Was machen Sie in Ihrer Freizeit? (Hobbys, Sport)	

Aufgabe 7. Schlüsselqualifikationen

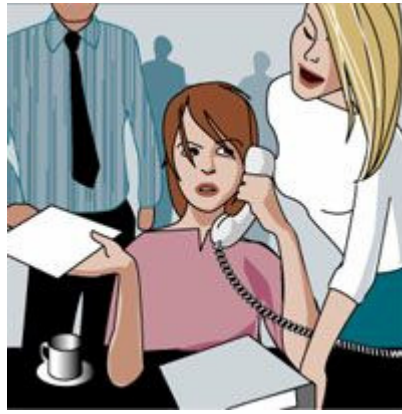
A. Welcher Begriff passt zu welchem Bild? Ordnen Sie zu. Unten sind die folgenden Begriffe definiert.

- a) Fließend Englisch
- b) Kommunikationsfähigkeit
- c) Gute Allgemeinbildung
- d) Leistungsbereitschaft
- e) Flexibilität
- f) Teamfähigkeit
- g) Belastbarkeit

1)



2)



3)



4)



5)



6)



7)



B. Ordnen Sie zu den Definitionen passende Begriffe.

*Leistungsbereitschaft - Belastbarkeit – Kommunikationsfähigkeit – Teamfähigkeit –
Leistungsbereitschaft – Gute Allgemeinbildung – Flexibilität – Fließend Englisch*

1. Du telefonierst gerne und viel? Erzählst gute Witze und kommst auf Parties leicht mit fremden Menschen ins Gespräch? Herzlichen Glückwunsch. Aber mit Kommunikationsfähigkeit, wie Unternehmen sie definieren, hat das wenig zu tun. Wer ständig und viel redet, wirkt eher anstrengend als kommunikationsfähig. Dafür sind gefragt: genau zuhören können, präzise argumentieren und sein Wissen gerne mit anderen teilen. Auch ganz wichtig: den richtigen Umgang mit Kollegen, Untergebenen und dem Chef finden und gezielt kritisieren können. Was das genau bedeutet? Darüber müssen wir uns noch mal unterhalten.

2. Gleichzeitig mit dem Büro in London, dem Flughafen und der Buchhaltung telefonieren zu können, während der Hausmeister im Hintergrund Schränke rückt, vor der Tür zwei Verhandlungspartner warten und die Freundin am Abend bekocht werden will: Das ist Belastbarkeit. Dabei soll man nicht den Überblick verlieren, die Aufgaben alle gut erledigen und mit Termindruck umgehen können. Andererseits muss man auch Langeweile ertragen, wenn mehrere Wochen am Stück immer dasselbe zu erledigen ist. Und man sollte irgendwie damit fertig werden, wenn der Kollege ein Idiot ist, Stellen abgebaut werden oder Gespräche mit besserwisserischen Kunden anstehen. Alles zusammen also halb so wild.

3. Als Letzter abends das Büro verlassen und ein vollgestopfter Schreibtisch sind noch keine glaubhaften Beweise für echte Leistungsbereitschaft. Und der Spruch "Das ist nicht mein Bier" hilft manchmal bei Verwechslungen in der Kneipe, nicht aber, wenn im Büro ein Problem auftaucht. Dass man sich vorstellen kann, auch mal mehr oder am Wochenende arbeiten zu können, ist wichtig und die Fähigkeit, sich selbst ein Ziel stecken zu können. Anfangen könnte man ja damit, niemals zu sagen "Das ist nicht mein Bier".

4. Englisch-Leistungskurs haben und jedes Backstreet-Boys-Album auswendig können heißt leider noch nicht, fließend Englisch zu beherrschen. Erst wer fehlerfrei und annähernd im Tempo seiner Muttersprache bei Alltagsthemen mitreden kann, erfüllt diese Anforderung. Viele Unternehmen gehen davon aus, dass dafür ein einjähriger Austausch mit einem englischsprachigen Land genügt. "Arbeitsfähiges Englisch" meint, dass Grundlagen vorhanden sind und nur das praktische Training fehlt. "Verhandlungssicheres Englisch" bedeutet, dass man auch Fachvokabeln beherrscht. Einziger Trost: Es kann also kaum jemand wirklich gut Englisch, auch wenn das fast jeder von sich behauptet.

5. Wer täglich Zeitung liest und bei Trivial Pursuit nicht immer der Letzte ist, ist schon ganz gut dabei. Die Unternehmen wollen keine betriebsblinden Fachidioten, sondern Mitarbeiter, die auch mitbekommen, was sich jenseits des Arbeitsplatzes tut. Warum? Damit man mit fremden Menschen leichter ins Gespräch kommt - das ist immer gut fürs Geschäft. Ob Politik, Kultur, Wirtschaft oder Sport: Die wichtigsten Ereignisse sollte man kennen und beurteilen können. Dazu kommt ein gewisses Grundverständnis und Hintergrundwissen über den eigenen Kulturkreis. Entscheidend ist nicht, alle Sinfonien von Beethoven zu kennen. Aber man sollte wissen, dass er welche geschrieben hat, und zwar nicht als MP3-Version. Auch gut zu wissen: dass der Thesenanschlag von Luther kein terroristischer Akt war und Hannibal kein anderes Wort für Menschenfresser ist.

6. Manche Unternehmen werten es als Hinweis für Teamfähigkeit, wenn man in einem Orchester spielt oder eine Mannschaftssportart betreibt. Die eigene Leidenschaft für Hallen-Halma und den

schwarzen Gurt in Karate muss man beim Bewerbungsgespräch dennoch nicht verschweigen. Es kommt einfach darauf an, sich in ein Team integrieren zu können, ein gemeinsam gestecktes Ziel erreichen zu wollen. Teamspieler sind zwar selbstbewusst, versuchen aber trotzdem, Erfolge auch als den Erfolg der ganzen Abteilung darzustellen. Man soll genauso gewillt sein, sich helfen zu lassen, wie anderen zu helfen. Und natürlich sollte die eigene Position im Team nicht die des fünften Rades sein. Im Idealfall also nichts weniger als eine gesunde Mischung aus Gerhard Schröder, Tick, Trick, Track und Mutter Theresa.

7. Nichts ist so beständig wie der Wandel. Und damit muss man umgehen können. Die Feststellung "Das war schon immer so" oder "Das haben wir noch nie so gemacht" bringt einen selten weiter. Wenn zum Beispiel ein Kollege krank wird und seine Arbeit übernommen werden muss, sollte man sich anpassen können. Sich willenlos jeder Situation zu fügen, ist aber falsch. Wichtig die Erkenntnis, dass es kaum mehr einen Beruf gibt, der über Jahre hinweg in unveränderter Form ausgeübt werden kann - zum Glück, denn so stellen wir uns die Hölle vor. Flexibilität bedeutet übrigens nicht, ständig umziehen zu müssen. Das ist Mobilität. Und es bedeutet auch nicht, zu allem immer "Ja und Amen" zu sagen. Das ist Rückgratlosigkeit.

Thema 7. Das Computermuseum

Text zum Lesen

Vokabelliste

ungeheuer огромный
der Tragegriff ручка (ящика)
der Laie неспециалист, дилетант
das Walzwerk прокатный цех
die Auflösung роспуск
die Halterung зажим, крепеж

Aufgabe 1. Lesen Sie die Texte. Erstellen Sie den Plan und geben Sie den Inhalt des Textes wieder.

Adresse:
Fachhochschule Brandenburg / Informatikgebäude
Magdeburger Str. 50
14776 Brandenburg an der Havel
Tel. 03381/355415

Öffnungszeiten: nach Vereinbarung

Eintritt: frei

Der Blick zurück zeigt das ungeheure Tempo der Computer-Entwicklung. Albrecht Bohne wuchtet eine Wechselplatte aus einem Gerät. Das imposante Stück mit einem guten halben Meter Durchmesser und Tragegriff kann ein Mega-Byte speichern. Vor nicht einmal 25 Jahren war diese Platte ein echter Hit. Heute lächeln Computerexperten angesichts solcher Speicherleistungen nur milde. Festplatten bekommen jetzt 180 Giga-Byte und mehr unter und sind kleiner als eine Zigarettschachtel.

Im Computermuseum der Brandenburger Fachhochschule wird auch dem Laien deutlich, welche Sprünge die Technik insbesondere im vergangenen Vierteljahrhundert genommen hat. Mit dem Umzug in das neue Informatik-Gebäude 1998 richteten Albrecht Bohne und Helmut Kanthack einen Raum mit der Rechner-Technik ein. Weil der Platz nicht reicht, konzentriert sich die Ausstellung nur auf die Computer-Entwicklung in der DDR. Exponate wie ein wuchtiger Laptop aus Westproduktion bleiben die Ausnahme.

Dass Laboringenieur Bohne sehr anschaulich über die Geräte berichten kann, kommt nicht von ungefähr. Bis 1993 hat er in der Datenverarbeitung des Stahl- und Walzwerkes Brandenburg gearbeitet und kennt viele Rechner aus der alltäglichen Arbeit. Darüber hinaus hat Bohne mit seinen Kollegen Hard- und Software für das Unternehmen entwickelt. Mit der Auflösung des alten Stahlwerkes hat er viele Geräte mitgebracht. Von dort stammt auch ein einzigartiges Exponat - eine Abroll-Vorrichtung für Drucker-Rollenpapier. Ein Werk Tischler hat sie gebaut, eine massive, vorsintflutlich anmutende Halterung.

Weltweit erstes Computerspielmuseum

Eröffnet 1997

Unser Museum eröffnete 1997 in Berlin die weltweit erste ständige Ausstellung zur digitalen interaktiven Unterhaltungskultur. Seitdem haben wir die Entwicklung des Mediums in über 30 nationalen und internationalen Ausstellungen begleitet. Unsere neue Dauerausstellung „Computerspiele. Evolution eines Mediums“ eröffnete am 21. Januar 2011. Über 300 Exponate erwarten Sie in unserer Spiel- und Experimentierlandschaft zur Kulturgeschichte der Games. Begeben Sie sich auf eine unterhaltsame Zeitreise zum spielenden Menschen im 21. Jahrhundert. Erkunden Sie anhand vieler rarer Originalexponate, spielbarer Klassiker und medialer Inszenierungen die Welt des „Homo Ludens Digitalis“.



Über 300 Exponate erwarten Sie in unserer Spiel- und Experimentierlandschaft zur Kulturgeschichte der Games.

Die Ausstellung des Computerspielmuseums wurde ermöglicht durch die Sammlung des Fördervereins für Jugend und Sozialarbeit (fjs e.V.). Seit mehr als 13 Jahren ist der fjs e.V. der Sammlung und Bewahrung von digitaler interaktiver Kultur verpflichtet.

Bestand (Januar 2012):

ca. 22.000 Computerspiele und Anwendungen

über 300 Konsolen und Computersysteme

über 10.000 Zeitschriften

sowie Automatensysteme, Literatur, Medienkunstobjekte, Archivalien, Merchandising-Artikel und Videos.

Allgemeine ethische und gesetzliche Grundlagen der Sammlungstätigkeit

Der fjs e.V. erwirbt keine Objekte, deren Erwerb oder Besitz gegen die ethischen Normen oder gesetzlichen Vorgaben verstoßen. Dazu zählen insbesondere Objekte aus illegalem Handel oder Plünderungen oder Objekte aus geschützten natürlichen Materialien, Objekte mit ungeklärten Lizenz- und Eigentumsrechten. Bei allen Tätigkeiten respektiert und beachtet der fjs e.V. die UNESCO Richtlinien zum Schutz von Kulturgut und den ICOM ‚Code of ethics‘.

Das Bestreben des fjs e.V. ist darauf gerichtet, die Sammlung einem möglichst breiten Nutzerkreis zugänglich zu machen.

Das Computerspielmuseum ist im Rahmen seiner Kooperation mit dem Förderverein für Jugend und Sozialarbeit (fjs e.V.) in verschiedenen Initiativen und Projekten eingebunden, die das Ziel haben, Strategien zur Bewahrung digitaler Artefakte zu entwickeln. So entwickeln wir in dem Europäischen Forschungsprojekt KEEP zusammen mit drei Nationalbibliotheken Konzepte und Werkzeuge zur hardwareunabhängigen Bewahrung digitaler Kulturgüter.

Desweiteren sind wir Mitglied in der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanzierten Projektes - dem deutschen Kompetenznetzwerk zur digitalen Langzeitarchivierung. Dies ermöglicht es am aktuellen Stand der Forschung teilzuhaben und ihn aktiv zu verbessern.

Folgende Information können Sie hier finden: URL: <http://www.computerspielmuseum.de/>

Aufgabe 2. Lesen Sie und übersetzen den Text.

Vokabeln

darstellen – представлять, изображать
die ganze Reihe von (D.) – целый ряд
gehören – принадлежать
der Ikonenschöpfer – иконописец
das Landschaftsbild – пейзаж
das Muster – образец
das Meisterwerk – шедевр
prachtvoll – великолепный, роскошный
die Sammlung – коллекция
die Schatzkammer – сокровищница
der Städtebauer – градостроитель
umbauen – перестраивать
veranstalten – организовывать
vom besonderen Interesse sein – представлять особый интерес

Das Russische Museum

Eines der berühmtesten Museen von Sankt Petersburg ist das Russische Museum, die Schatzkammer der Nationalkultur. Dort werden mehr als 300 Kunstwerke vom 11. Jahrhundert bis unserer Zeit gesammelt. Das Museum verfügt über eine der schönsten Sammlungen russischer Malerei, über die größte Sammlung der Nationalskulptur im Land und über riesengroße Sammlungen der Zeichnungen und der Muster dekorativ-angewandter Volkskunst und alter russischer Kunst.

Das Russische Museum befindet sich auf dem Platz der Künste. Dieser Platz wurde nach dem Entwurf vom großen Architekten und Städtebauer Karlo Rossi errichtet. Rossi projektierte das Michael-Schloss, wo sich zur Zeit das Russische Museum befindet, das zwischen 1819 und 1825 dem Großen Fürsten Michail, kleinstem Sohn Pauls des Ersten, gehörte.

An der Hauptfassade über den Arkaden des 1. Stocks befinden sich 8 Säulen. Von anderer Seite sieht die elegante Fassade auf den schattigen Garten. Die Ausstattung des Schlosses sogar die Möbel wurden auch von Rossi projektiert. Leider wurde das Schloss später mehrmals umgebaut. Erst 1898 entschied man, das Schloss in das Museum der russischen Kunst zu verwandeln. Die Exponate wurden aus Ermitage, Akademie der Künste, Stadt- und Landresidenzen der Zarenfamilie gesammelt.

In 130 Sälen des Museums sind die tausendjährige Geschichte russischer Kunst dargestellt – von prachtvoller Sammlung altrussischer Ikonen, die von solchen berühmten russischen Ikonenschöpfern wie Andrey Rubljow und Simon Uschakow gemalt wurden. Dort befinden sich auch die wunderbaren Porträts von Andropow, Rokotow, Lewitzki, Borowikowski und anderen, und die Skulpturen von Bartolomeo Rastrelli und Fedor Schubin.

Unter den Werken vom Anfang des 19. Jahrhunderts sind von besonderem Interesse „Der letzte Tag vom Pompeii“ von Karl Brüllow und „Die neunte Woge“ von Aiwasowski. Interessant sind auch die Gemälde von Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts, z.B. „Wolgatreidler“, „Die Kasaken aus Saporozhje schreiben einen Brief dem türkischen Sultan“ von Ilja Repin und die schöne Landschaftsbilder von Isaak Lewitan und Iwan Schischkin.

Das Russische Museum veranstaltet periodisch die Ausstellungen nicht nur in unserem Land, sondern auch im Ausland. Die Gemälde und die Skulpturen aus dem Museum wurden in vielen Ländern der Welt ausgestellt.

Aufgabe 3. Beantworten Sie die Fragen.

1. Erzählen Sie bitte über die Geschichte des Russischen Museums.
2. Über welche Exponate und Meisterwerke verfügt die Sammlung dieses Museums? Die Gemälde welcher berühmter russischen Künstler sind hier dargestellt?
3. Wer ist Ihr Lieblingskünstler und warum? Welche Werke schuf er?
4. Welche Museen in anderen Städten unseres Landes sind Ihnen bekannt?

Aufgabe 4. Übersetzen Sie den Text.

Das Tschaikowski-Museum

Das bescheidene hölzerne Häuschen in der Stadt Klein bei Moskau ist bei allen Musikfreunden sehr beliebt. Das Tschaikowski-Museum in Klein ist zu einer echten Schatzkammer der russischen musikalischen Kultur geworden. Hier herrscht immer reges Leben, besonders in den Jubiläumstagen. Berühmte und anerkannte Musiker konzentrieren hier an Tschaikowski-Abenden. Es wird hier auch viel vom Leben und Schaffen des großen russischen Komponisten gesprochen. Im Arbeitszimmer des großen Komponisten steht sein Flügel; ein einfacher Tisch, an diesem Tisch ist die 6. Sinfonie geschrieben worden. Auch viele andere Musikwerke waren hier geschaffen worden.

Im Herbst 1893 fuhr Tschaikowski aus Klein nach Petersburg. Dort wurde seine letzte Sinfonie zum ersten Mal vorgetragen. Es war sein letztes Konzert. Tschaikowski ist am 26. Oktober 1893 gestorben. Sein Schaffen wird von den Wissenschaftlern immer wieder studiert werden.

Aufgabe 5. Bilden Sie den Text aus den folgenden Sätzen.

1. In der Nationalgalerie sind vorwiegend die Gemälde und Skulpturen deutscher Meister aus dem 19. Jh. und vom Anfang des 20. Jh. sowie die Werke der französischen Impressionisten zu sehen.
2. Das Pergamonmuseum wurde gebaut, nachdem die Archäologen von Ausgrabungen in Vorderasien und Ägypten einmalige Schätze nach Deutschland brachten, darunter den berühmten Pergamonaltar.
3. Im Bodemuseum befindet sich das Ägyptische Museum, die Papyrussammlung, die Skulpturensammlung, das Münzkabinett usw.
4. Das Pergamonmuseum besitzt mehrere bedeutende Sammlungen, darunter sind die Antikesammlung, die ostasiatische Sammlung usw.
5. In Berlin gibt es viele Museen.
6. Im Stadtzentrum liegt die weltbekannte Museumsinsel mit dem Pergamonmuseum, dem Bodemuseum und der Nationalgalerie.

Aufgabe 6. Finden Sie zu den deutschen Wörtern die russischen Äquivalente.

- | | |
|------------------------|-----------------------------|
| 1. darstellen | a. великолепный |
| 2. gehören | b. перестраивать |
| 3. das Landschaftsbild | c. представлять, изображать |
| 4. prachtvoll | d. целый ряд |
| 5. die Schatzkammer | e. пейзаж |
| 6. umbauen | f. принадлежать |
| 7. verfügen | g. располагать |
| 8. die ganze Reihe | h. сокровищница |
| 9. veranstalten | i. устраивать |
| 10. das Muster | j. образец |

Thema 8. Die Reise

Vokabelliste

im voraus	заранее
Fahrkarten lösen, besorgen	купить билеты
Reisevorbereitungen treffen	подготовиться к отъезду
reisefertig	быть готовым к отъезду
den Zug verpassen	опоздать на поезд
Es ist höchste Zeit.	Уже давно пора. (Уже время.)
das Abfahrtszeichen geben	давать сигнал к отправлению
sich in Bewegung setzen	приходить в движение, трогаться
es sich bequem machen	устраиваться, усаживаться поудобнее
den Zug erreichen	успеть на поезд
der Bahnhof	вокзал
der Bahnsteig	перрон
einsteigen	входить (в транспорт)
aussteigen	выходить
umsteigen	делать пересадку
die Auskunft	справочное бюро
abfahren	отправляться (о поезде)
der Schalter	касса
die Fahrkarte	билет
der Schaffner	кондуктор
das Abteil	купе
zulaufen auf (Akk.)	подбегать, подбежать к кому-л.
Abschied nehmen von Dat.	– прощаться с кем-л.
versichern (Dat.)	уверять, заверять
jmds, einer Sache (Gen.) sicher sein	быть уверенным в ком-л., в чем-л.
begeistert sein von (Dat.)	быть в восторге от чего-л.
sich gewöhnen an (Akk.)	привыкнуть к чему-л.

Aufgabe 1. Übersetzen Sie die folgenden Wortverbindungen.

a) Was muss vor der Reise erledigt werden?

die Reiseprospekte besorgen	die Fahrpläne und Fahrkarten kaufen
die Plätze reservieren	das Hotelzimmer bestellen
das Auto mieten	die Versicherung abschließen
das Geld wechseln	die Medikamente besorgen
die Koffer packen	das Gepäck wiegen
die Nachbarn verständigen	

b) Was wird auf/während der Reise gemacht?

neue Orte besuchen	neue Menschen kennen lernen
Museen besichtigen	den Stadtführer lesen
die neue Sprache lernen	Restaurants besuchen
exotische Gerichte essen	exotische Getränke trinken
Souvenirs kaufen	viele Urlaubskarten schreiben

Aufgabe 2. Lesen Sie den Text.

Die Reise

Am Donnerstag verabredete ich mich mit meinem Freund, am Wochenende eine Fahrt nach L. zu machen. Am Vorabend ging ich zum Bahnhof Fahrkarten im voraus besorgen. Ein freundliches Mädchen, die Angestellte der Auskunft, erklärte mir, wann und wo man Fahrkarten lösen kann.

Aus dem Fahrplan erfuhr ich, dass es nach L. drei Züge gibt: einen Personenzug, einen Eilzug und einen Schnellzug (D-Zug). Ich wählte den Schnellzug, weil er sehr früh abfährt und schon um 10 Uhr in L. ankommt. Da wir mehr Zeit im Freien verbringen wollten, passte uns dieser Zug am besten. Dieser Zug fährt über N. und hat dort nur 10 Minuten Aufenthalt. Wir brauchen also nicht umzusteigen. Ich ging zum Schalter und löste zwei Fahrkarten nach L.

Es ist Sonntag früh. Plötzlich klingelt das Telefon; mein Freund ruft mich an: „Hast du nicht vergessen, Fahrkarten zu lösen? Hast du den Koffer schon gepackt?“ — „Ich habe meine Reisevorbereitungen schon gestern getroffen. Und du, bist du reisefertig? Unser Zug fährt um 7 Uhr, beeile dich, sonst verpassen wir den Zug!“ rufe ich. — „Ja, ich komme so schnell wie möglich“, antwortet er.

Jetzt ist es 20 Minuten nach 6 Uhr. Es ist höchste Zeit, das Haus zu verlassen. Ich ergreife den Koffer, laufe auf die Straße und nehme ein Auto. „Bitte, schnell zum Bahnhof“, sage ich zu dem Fahrer.

10 Minuten vor 7 bin ich auf dem Bahnhof. Schon von weitem sehe ich, dass mein Freund bereits vor der Vorhalle auf mich wartet.

Wir eilen auf den Bahnsteig, denn es bleiben nur 5 Minuten hin zur Abfahrt des Zuges. Und schon stehen wir auf dem Bahnsteig vor dem D-Zug.

„Bitte, einsteigen!“ ruft der Schaffner. Wir steigen in unseren Wagen ein. Wir sind gerade im Wagen, da gibt ein Eisenbahner das Abfahrtszeichen. Der Zug setzt sich in Bewegung... Der Schaffner zeigt uns unser Abteil. Mein Freund setzt sich auf seinen Platz, macht es sich bequem, faltet eine Zeitung auseinander und beginnt sie zu lesen. Ich aber stehe im Gang des Wagens und schaue zum Fenster hinaus: da rennt ein verspäteter Reisender, er versucht, noch im letzten Augenblick seinen Zug zu erreichen; eine Frau winkt mit dem Taschentuch, ein kleiner Junge sendet seinem Vater Küsse...

Allmählich verschwinden die Umrisse der Stadt. Da ich noch nichts gegessen und getrunken habe, so gehe ich in den Speisewagen und frühstücke dort. In einer Stunde kehre ich in mein Abteil zurück, setze mich meinem Freund gegenüber und schließe müde die Augen.

Plötzlich erwache ich erstaunt. Mein Freund lacht und sagt: „Du hast wirklich gut geschlafen! Wir sind drei Stunden gefahren, und du hast nichts gesehen. Der Zug bremst schon! Nimm deinen Koffer, gleich müssen wir aussteigen!“

Aufgabe 3. Lesen Sie die folgenden Dialoge.

Auf dem Bahnhof

Reisender: Sagen Sie bitte, wann fährt der Schnellzug Nr. 3 ab?

Angestellte: Um 19.30 Uhr.

Reisender: Wo kann ich eine Fahrkarte kaufen?

Angestellte: An dem Vorverkaufschalter. Das ist links, an dem Schalter Nr. 5. Sie können die Fahrkarte auch durch das Reisebüro „Intourist“ kaufen.

Reisender: Wo hängt der Fahrplan?

Angestellte: Vor dem Eingang des Bahnhofs.

Am Schalter

Reisender: Ich möchte eine Fahrkarte für den Schnellzug Nr. 3 Berlin.

Angestellte: 1. oder 2. Klasse?

Reisender: 2. Klasse, mit Platzkarte.

Angestellte: Wollen Sie einen unteren oder einen oberen Platz?

Reisender: Geben Sie mir, bitte, einen unteren.

Angestaute: Hier haben Sie Ihre Fahrkarte mit Platzkarte. Sie fahren heute um 19.30 Uhr mit dem Zug Nr. 3, Wagen 2, Platz 15.

Aufgabe 4. Beantworten Sie die Fragen.

a) 1. Reisen Sie viel? 2. Wie verbringen Sie Ihren Urlaub? 3. Sind Sie im Süden (im Kaukasus, auf der Krim) gewesen? Hat es Ihnen dort gefallen? Wie lange sind, Sie dort geblieben? 4. Von welchem Bahnhof fährt ein Petersburger nach dem Süden? 5. Wo lösen Sie gewöhnlich Ihre Fahrkarten? 6. Mit welchem Zug fahren Sie? 7. Nehmen Sie viel Gepäck mit, wenn Sie auf Urlaub fahren? 8. Begleitet Sie jemand zum Bahnhof? 9. Welchen Platz ziehen Sie in einem Abteil vor, einen oberen Platz oder einen unteren? 10. Womit beschäftigen Sie sich während der Reise? 11. Haben Sie schon in diesem Jahr Urlaub gemacht? 12. Wo haben Sie den vorigen Sommer verbracht? 13. Welche Städte unseres Landes haben Sie besucht? Welche Städte haben Ihnen am besten gefallen? 14. Haben Sie sich einmal an der Ostsee (am Schwarzen Meer) erholt?

Aufgabe 5. Ergänzen Sie die passenden Präpositionen.

1. Er wohntSalzburg.
a) in b) aus c) nach
2. Er ist die ganze Welt geflogen.
a) um b) über c) in
3. Man kann direkt Frankfurt fliegen.
a) aus b) ab c) an
4. Er ging seiner Freundin
- a) gegenüber b) entgegen c) heraus
5. Sie haben sich Tanzen kennen gelernt.
a) zum b) vom c) beim
6. Ich muss unbedingt Zahnarzt.
a) zum b) beim c) vom
7. Er segelte die Insel.
a) zu b) an c) um
8. Dieses Jahr machen wir Urlaub Türkei.
a) in der b) in die c) in
9. Komm endlich diesem eiskalten Wasser
- a) von...aus b) aus...heraus c) in...raus
10. Wir flogen von Berlin Hongkong nach Tokio.
a) bis b) in c) über
11. Er wohnt direkt die Ecke.
a) an b) um c) neben
12. Es regnet. Hol bitte die Wäsche Haus.
a) nach b) ins c) zum
13. Ich habe die Schlüssel der Rezeption abgegeben.
a) in b) an c) zu

14. Er muss noch schnell seine Badehose dem Hotelzimmer holen.

- a) von b) aus c) auf

15. Wir starten Lissabon

- a) von...aus b) aus...von c) von...her

Aufgabe 6. Ergänzen Sie den Dialog.

A: Deutsche Bahn Berlin, guten Tag. Wie kann ich Ihnen helfen?

Sie: (Спросите, когда идет следующий поезд в Берлин.)

Angestellte: Um neun Uhr dreißig.

Sie: (Спросите, прямой ли это поезд.)

A: Nein, der fährt nicht direct. Sie müssen in Hannover umsteigen.

Sie: (Спросите, когда поезд прибудет в Ганновер.)

A: Um 12.50 Uhr. Sie haben einen günstigen Anschluß. Um 13.04 Uhr fahren Sie dann von Hannover nach Berlin weiter.

Sie: (Скажите, что Вы надеетесь, что поезд прибудет в Ганновер точно.)

A: Wenn der Zug eine Verspätung hat, so wartet der Zug nach Berlin noch 10 Minuten.

Sie: (Отлично! Спросите, в котором часу поезд прибудет в Берлин.)

A: Um 17.25 Uhr.

Sie: (Спросите, с какой платформы.)

A: Vom Bahnsteig 5.

Sie: Vielen Dank.

A: Nichts zu danken.

Aufgabe 7. Warum gehen viele Menschen nicht auf Reisen? Beantworten Sie die Frage, indem Sie "damit" oder "um...zu" verwenden:

Viele Menschen gehen nicht auf Reisen, ...

1. sie müssen nicht an überfüllten Stränden liegen

Muster: Viele Menschen gehen nicht auf Reisen, um nicht an überfüllten Stränden liegen zu müssen.

2. ihr Nervensystem bleibt gesund
3. sie müssen nicht im Stau stecken
4. ihr Geld bleibt auf ihrem Konto
5. sie können ungestört vom Urlaub träumen
6. sie müssen kein teures Hotel bezahlen
7. mit dem Kellner können sie in der Muttersprache schimpfen
8. sie sparen viel Geld und Energie
9. die Umwelt wird weniger zerstört
10. ihre Schulden sind nicht so groß
11. ihre Freunde vermissen sie nicht
12. sie müssen keine dummen Ansichtskarten schreiben
13. ihre Wohnung wird nicht ausgeraubt

Aufgabe 8. Ergänzen Sie die passenden Fragepronomen:

1. Ich weiß nicht, *wohin* ich im Sommer fahren soll.

2. Ich bin nicht sicher, _____ ich genügend Geld für eine Reise habe.
3. Ich weiß noch nicht, _____ ich mitnehme.
4. Ich habe vergessen, _____ wir uns im vorigen Jahr erholt haben.
5. Ich weiß noch nicht, _____ meine Reise dauern wird.
6. Ich frage mich, _____ Geld ich mitnehmen soll.
7. Ich verstehe nicht, _____ sich die Menschen freuen, die an überfüllten Stränden liegen.
8. Und ich frage mich, _____ sie solche Erholung genießen.
9. Ich verstehe nicht, _____ immer mehr Menschen ans Meer fliegen.
10. Weißt du vielleicht, _____ das Wetter in Spanien besonders schön ist .
11. Verstehst du, _____ manche Leute Kleinkinder mit auf Reisen nehmen.
12. Ich weiß nicht mehr, _____ Idee das war, nach Portugal zu fliegen.

Aufgabe 9.

Lesetipp. Lesen Sie den Text.

Lufthansa und Umwelt

Leitlinien zur Umweltvorsorge

Der Lufthansa Konzern mit seinen rund 100 Konzern- und Beteiligungsgesellschaften zählt zu den größten Unternehmen des Weltluftverkehrs. Er hat sich zum Ziel gesetzt, sowohl führend in seinen Leistungen als auch führend in der Umweltvorsorge zu sein.

Umweltbelastungen reduzieren

Umweltvorsorge gehört zu den vorrangigen Zielen der Lufthansa. Deshalb orientiert sich das Unternehmen an den folgenden Leitgedanken: Energie und Rohstoffe so sparsam wie möglich einzusetzen, Umweltbelastungen wie Abfall, Abwasser, Emissionen und Lärm zu vermeiden oder geringzuhalten, wenn sie nicht zu umgehen sind.

Wichtige Schritte zur Umweltvorsorge

Eine moderne, sparsame Flotte.

Die Lufthansa Passage-Flotte (Lufthansa, Condor, Lufthansa CityLine) besteht fast ausschließlich aus Flugzeugen der neuesten Generation, die besonders leise, sparsam und schadstoffarm sind. Das Durchschnittsalter beträgt 5,5 Jahre und ist damit halb so hoch wie das der Weltflotte. Am sparsamsten fliegen die vierstrahligen Langstreckenjets vom Typ Airbus A340-300. Um einen Passagier 100 Kilometer weit zu befördern, benötigt dieses Flugzeug nur 3,7 Liter Kerosin. Acht Airbus 310-200 und die

Lärm

Flugzeuge werden immer leiser

Die Lufthansa reduziert seit Jahren die Lärmemission ihrer Flotte. Alle Flugzeuge, die Lufthansa in den vergangenen zehn Jahren gekauft hat, zählen zu den mit Abstand leisesten Typen. Nach Abgabe der letzten Boeing 737-200 - voraussichtlich Ende 1997 – wird die Lufthansa Flotte nur noch aus Flugzeugen bestehen, die den strengen Grenzwert der International Civil Aviation Organisation (ICAO) erfüllen.

Zu den leisen Flugzeugtypen der Lufthansa CityLine gehört zum Beispiel der 50-sitzige „Canadair Jet“ Seine Lärmwerte bleiben beim Start um mehr als zehn Dezibel unter den Grenzwerten. Damit ist er nur halb so laut wie erlaubt.

Die Lärmbelastung an den Flughäfen sinkt: Obwohl die Zahl der Starts und Landungen von Jahr zu Jahr zunimmt, geht der äquivalente Dauerschallpegel, das Maß; für die durchschnittliche Lärmbelastung, durch den vermehrten Einsatz der leisen Flugzeugtypen zurück.

Weniger Gewicht und weniger Müll

Hochwertiger Service bei möglichst großer Schonung von Umwelt und Ressourcen, das ist das Ziel der Arbeitsgruppe „Borddienst und Umwelt“, in der Fachleute von Lufthansa und „LSG Lufthansa Service/SKY Chefs“ zusammenarbeiten.

letzten beiden DC 10-30 der Lufthansa wurden 1995 ausgemustert, drei Airbus A321 kamen neu zur Flotte. Seit Juli 1996 werden die übrigen 19 Boeing 737-200 durch moderne Airbus A319 ersetzt.

Energieverbrauch

Ein Vergleich mit den Zahlen des Jahres 1991

Seit 1991 gingen der Energieverbrauch und die Kohlendioxid - Emissionen je Passagierkilometer um knapp 18 Prozent zurück. Je Passagierkilometer wurde die Umwelt 1995 mit 18,9 Prozent weniger Stickoxiden (NOx), 30,9 Prozent weniger Kohlenmonoxid (CO) und 53,8 Prozent weniger unverbrannten Kohlenwasserstoffen (UHC) belastet.

Seit Oktober 1995 laufen neue Versuche, den Müll an Bord vorzusortieren, um das Recycling zu erleichtern. Derzeit liegt die Wiederverwertungsquote in Deutschland bei 39 Prozent; bis Ende 1997 soll sie auf 50 Prozent gesteigert werden.

Wasser... Feinwäsche für Jumbos

In der Vergangenheit mussten Flugzeuge grundsätzlich mit der Hand gereinigt werden. Mit Skywash gibt es seit Frühjahr 1996 den ersten mobilen, computergesteuerten Waschroboter für Flugzeuge. Betreiber von Skywash ist die Lufthansa Engineering and Operational Services (LEOS). Je nach Flugzeugtyp können bis zu 85 Prozent der Oberfläche mit dem neuen System gereinigt werden. Resultat: Der Roboter spart Waschmittel und rund die Hälfte an Wasser.

Quelle: <http://www.Lufthansa.com>

Die Lufthansa setzt sich auf ihrer Internet - Homepage mit Fragen Umweltschutzes beim Flugverkehr auseinander.

Bei oben abgedruckten Texten handelt es sich um ungekürzte Originaltexte aus dem Internet.

- Wie argumentiert die Lufthansa? Wie überzeugend ist die Argumentation?
- Werden die relevanten Themen zum Bereich Ökologie und Luftverkehr angesprochen?
- Suchen Sie weitere Informationen zu diesem Bereich.
-

Lesen Sie zwei Briefe und machen Sie die Aufgaben.

Ich brauche Urlaub!

I.

Aachen, 25. April 20...

Lieber Thomas,

wie geht es dir? Ich sitze hier gerade an meinem Schreibtisch und schaue aus dem Fenster: Es regnet in Strömen. Deshalb vertreibe ich mir die Zeit ein wenig und schreibe dir mal wieder. Das Wetter geht mir auf die Nerven, seit fast zwei Wochen regnet es hier; ich bin echt urlaubsreif! Ich brauche die Sonne!! Aber bald geht's ja los!!!

Ich freue mich schon sehr auf meinen Urlaub in Südfrankreich. Ich spare seit Weihnachten darauf; Südfrankreich ist nicht ganz billig, aber ich möchte endlich mal einen besonderen Urlaub machen,

nicht immer nur diese kurzen Ausflüge in die Umgebung. Maastricht, Lüttich und Brüssel sind ja sehr schön, aber ich habe schon seit vier Jahren keinen richtigen Urlaub mehr gemacht.

Ich fahre wahrscheinlich Mitte Juni mit dem Zug nach Nizza; den genauen Termin weiß ich noch nicht. Der "Thalys", ein französischer Hochgeschwindigkeitszug, fährt von Köln über Aachen bis Paris, zum Gare du Nord. Dort muss ich leider umsteigen, das heißt, ich muss mit der Métro quer durch Paris zum Bahnhof Paris Lyon fahren. Dort muss ich in den Zug nach Nizza einsteigen. Das ist etwas umständlich. Und der "Thalys" darf sich nicht verspäten, denn ich habe nicht ganz so viel Zeit: der TGV nach Nizza fährt eine Dreiviertelstunde später.

Ich habe noch viel zu tun: Ich muss ein Hotelzimmer buchen und für den TGV einen Platz reservieren. Und natürlich die Fahrkarte kaufen; das mache ich aber online. Eventuell miete ich mir in Nizza auch ein Auto und fahre etwas herum, denn ich möchte nicht nur am Strand liegen, sondern etwas von der Gegend sehen. Das hängt aber von den Kosten ab. Zur Not tut's auch ein Moped oder Fahrrad. Alles in allem habe ich aber noch keine festen Pläne; am besten besorge ich mir in einer Buchhandlung mal einen Reiseführer über Südfrankreich. Dann kann ich mich genau festlegen.

Ach ja, und mein Französisch muss ich auch noch ein wenig auffrischen; ich habe viel vergessen ... Vielleicht mache ich noch einen Kurs an der VHS, mal sehen. Lass es dir gut gehen und grüße deine Frau und die Kinder von mir.

Viele Grüße

Klaus

II.

Nizza, 21. Juni 20...

Hallo Thomas,

sonnige Grüße aus Südfrankreich! Ich habe dir, glaube ich, zuletzt im April geschrieben. Da habe ich am Schreibtisch gesessen und in den Regen geschaut. Es hat zwei Wochen lang am Stück geregnet - ich erinnere mich gut. Schon zwei Monate vor meiner Reise bin ich richtig urlaubsreif gewesen. Ich habe bis dahin nur kleine Ausflüge gemacht. Ich weiß es noch: Ich habe mich so sehr auf den Urlaub gefreut und seit Weihnachten viel Geld für meinen Urlaub gespart.

Und jetzt sitze ich hier auf der Terrasse in meinem Hotel, sehe aufs Meer und trinke ein Glas Rotwein! Es hat tatsächlich geklappt. Vor drei Tagen bin ich morgens um neun in Aachen in den "Thalys" eingestiegen und nach Paris gefahren. Die Fahrt ist sehr angenehm gewesen. Dann aber hat es ein Problem gegeben: Die Métro nach Paris Lyon ist ausgefallen, ich habe eine andere U-Bahn nehmen müssen, und ich habe schon Angst bekommen: Verpasse ich meinen Anschlusszug? Komme ich etwa auf dem Bahnsteig an und der Zug fährt mir vor der Nase weg?! Aber dann ist doch alles gutgegangen.

Die Fahrt nach Nizza hat insgesamt rund zehn Stunden gedauert, und abends um viertel nach sieben bin ich in Nizza aus dem Zug gestiegen. Was soll ich sagen? Die Sonne hat noch geschienen, es ist warm gewesen. Urlaubsfeeling pur! Ich bin mit dem Taxi zum Hotel gefahren, die Straße

führt immer am Strand entlang. Ich habe das Meer gerochen, alleine diese Taxifahrt ist herrlich gewesen (und ich habe dem Taxifahrer ein dickes Trinkgeld gegeben)!

An der Rezeption im Hotel sind alle sehr freundlich gewesen. Ich habe Französisch gesprochen und fast alles verstanden - der Portier und der Page haben aber auch sehr langsam gesprochen. (Ich habe übrigens tatsächlich noch einen Kurs an der VHS gemacht. Das ist gut gewesen, mein Französisch wird von Tag zu Tag besser.)

Tja, und jetzt sitze ich hier auf der Terrasse, sehe aufs Meer und trinke einen Rotwein. Es ist einfach herrlich! - Ich muss jetzt Schluss machen, mein Essen kommt gleich. Grüß deine Familie! Ich melde mich in ein paar Tagen noch mal.

Viele Grüße

Klaus

Fragen und Aufgaben zum Text.

[Die Aufgaben entsprechen der Reihenfolge des Textes.]

1) Stimmen die folgenden Aussagen mit dem Text überein? Markieren Sie, was richtig oder falsch ist.

- 1 Thomas lebt in Aachen und schreibt seinem Freund einen Brief.
- 2 Seit Weihnachten legt Klaus Geld für seinen Urlaub zurück.
- 3 Klaus kann nicht direkt nach Nizza fahren, sondern er muss in Paris zweimal umsteigen.
- 4 In Nizza muss Klaus eventuell mit dem Auto zum Strand fahren.
- 5 Vor seinem Urlaub muss Klaus einen Französischkurs besuchen, denn er kann kein Französisch.
- 6 Klaus hat die Fahrt mit dem "Thalys" genossen.
- 7 Auf der Taxifahrt hat Klaus frische Seeluft gerochen und sich sehr gefreut.
- 8 Klaus hat mit dem Taxifahrer im Hotel noch etwas getrunken und für ihn das Getränk bezahlt.
- 9 Der VHS-Kurs vor dem Urlaub hat sich für Klaus gelohnt.
- 10 Klaus sitzt im Hotel auf der Terrasse und hat ein Essen bestellt.

2) Welche der folgenden Aussagen stimmt mit dem Text überein? – Es ist immer nur eine Aussage richtig.

11.
 - A. In Aachen regnet es schon den ganzen April hindurch.
 - B. Klaus sitzt zu Hause am Schreibtisch und möchte sich nicht langweilen, deshalb schreibt er einen Brief.
 - C. Klaus verbringt seinen Urlaub in Aachen zu Hause, denn es regnet in Strömen.
12.
 - A. Vor vier Jahren ist Klaus zuletzt in Urlaub gefahren.
 - B. Vier Jahre lang ist Klaus nicht mehr in Lüttich, Maastricht und Brüssel gewesen.
 - C. Klaus hat sich seit vier Jahren keinen richtigen Urlaub leisten können.
13.
 - A. Die Métro braucht vom Gare du Nord bis zum Bahnhof Paris Lyon eine Dreiviertelstunde.
 - B. Zum Umsteigen in Paris hat Klaus 45 Minuten Zeit.
 - C. Leider hat der "Thalys" nach Paris manchmal Verspätung.
14.
 - A. Die Hotels in Nizza sind im Juni oft schon ausgebucht.
 - B. Vielleicht fährt Klaus aber auch mit dem Auto nach Nizza.
 - C. Die Zugfahrkarte kauft Klaus über das Internet.
15.
 - A. Klaus will sich zuerst mehr über Südfrankreich informieren und dann erst konkret planen.

- B. Klaus will in Nizza einen Reiseführer engagieren; dieser soll ihm alles zeigen.
- C. Seinen Urlaub in Südfrankreich will Klaus nicht genau planen, sondern spontan entscheiden.

Textfragen und -aufgaben

16. Nennen Sie Abfahrts- und Ankunftszeiten (Offizielle Uhrzeit)

Abfahrt Aachen Hbf: _____

Ankunft Nizza: _____

17. Nennen Sie die Zugverbindungen! (Stichworte)

Aachen bis Paris Nord: _____

Paris Nord bis Paris Lyon: _____

Paris Lyon bis Nizza: _____

18. Was hat Klaus vor der Reise gemacht?

Er hat ein _____

Er hat eine _____

Er hat einen _____

19. Welches Problem hat es in Paris gegeben? (Schreiben Sie einen Satz!)

.....

20. In welcher Stadt wohnt Thomas? (Schreiben Sie einen Satz!)

Er

21. Geben Sie eine Beschreibung! Was ist ein "Thalys"?

Der Thalys

22. Warum möchte Thomas an der VHS einen Kurs besuchen?

Thomas möchte



В 2009 году Университет стал победителем многоэтапного конкурса, в результате которого определены 12 ведущих университетов России, которым присвоена категория «Национальный исследовательский университет». Министерством образования и науки Российской Федерации была утверждена Программа развития государственного образовательного учреждения высшего профессионального образования «Санкт-Петербургский государственный университет информационных технологий, механики и оптики» на 2009–2018 годы.

The Department of Foreign Languages

The department of foreign languages was established on 20 September 1931. At that time the first new structural subdivision was singled out and the first head of the department, the associate –professor Falk K.I. (1931-1941) was assigned.

13 teachers worked at the department, namely, 7 teachers of English and 6 teachers of German.

The department of foreign languages was headed by:

1941-1951 senior teacher Mitskevich Z.P.

1953-1973 senior teacher Lisikhina B.L.

1973-1993 senior teacher Dygina M.S.

Professor Markushevskaya L.P. has headed the department since 1993.

At present the department consists of four sections: English, French, Russian and German, 30 teachers working in the staff.

More than 75 manuals were published at the department. The electronic versions of English Grammar, Computer in Use, Studying Optics have been produced. It helps students to improve their knowledge working on computers.

Much attention is given to working out different tests for distance education and special courses.

Людмила Сафроновна Крупина
Эльвира Робертовна Хусаинова

**Разговорные темы по немецкому языку
(Методические рекомендации
для самостоятельной работы студентов)**

В авторской редакции

Дизайн

Э.Р. Хусаинова

Верстка

Э.Р. Хусаинова

Редакционно-издательский отдел Санкт-Петербургского национального
исследовательского университета информационных технологий, механики и
оптики

Зав. РИО

Н.Ф. Гусарова

Лицензия ИД № 00408 от 05.11.99

Подписано к печати _____

Заказ № _____

Тираж 100

Отпечатано на ризографе

Редакционно-издательский отдел
Санкт-Петербургского национального
исследовательского университета информационных
технологий, механики и оптики
197101, Санкт-Петербург, Кронверкский пр., 49

